34. Dienstag, den 11. Februar 1868. 34.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammergerichts-Rath Hecker zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; Allerhöchstihren General-Adjutanten, General der Infanterie von Brauchitsch, zum Präses der General-Ordens-Kommission zu ernennen; dem Kommerzien-Rath Frank in Breslau den Charakter als Geheimer Kommerzien-Rath; und dem Ober-Post-Kommissarius Léon in Potsdam den Titel als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 9. Februar Morgens. In dem gestern Abend 11½ Uhr beendigten Mordprozeß lautete das Urtheil der Geschwornen gegen Adams und die Frau Preiß auf Todesstrafe und gegen den Sohn der Preiß auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Hamburg, 9. Februar Morgens. Einer im amtlichen Theile des „Hamburger Korrespondenten" befindlichen Mittheilung zufolge werden die Hamburger Gebietstheile, nämlich die Stadt Bergedorf, die Dorfschaft Geerschacht und die Voigtei Billwärder, nördlich von der Eisenbahn, am 11. d. in den Zollverein eingeschlossen werden und wird eine Nachverzollung der in diesen Gebietstheilen befindlichen zollpflichtigen Waaren stattfinden.

London, 9. Februar, Morgens. Der frühere Privatsekretär des Kaisers Maximilian, Pater Fischer, ist von Newyork hier eingetroffen. — Newyorker Briefe sprechen von dem Ausbruche eines Aufstandes gegen den Präsidenten Juarez in der Sonora. — Der norddeutsche Lloyddampfer „Weser" ist in Southampton eingetroffen. — Wetter: Nebel.

Aus Abyssinien eingegangene Berichte melden ein weiteres Vorrücken der englischen Truppen.

Aus Newyork vom 8. Februar wird gemeldet, daß die Vermehrung der Staatsschuld und die Abnahme des Baarvorrathes hauptsächlich eine Folge der Auszahlung des Januar-Kupons und der Einlösung der zwischen 9 und 10 Millionen Dollars betragenden Anleihe aus dem Jahre 1847 gewesen ist.

Paris, 8. Februar, Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Debatte über das Preßgesetz. Nachdem nach dem Justizminister noch Thier's, Jules Favre und der Minister des Innern Pinard gesprochen, wurde das Amendement, welches die Kompetenz der Geschwornen [illegible] für die Preßvergehen fordert, mit 199 gegen [illegible] verworfen.

Paris, 9. Februar, Mittags. [illegible] veröffentlichen ein Cirkular des Kriegsministers vom 4. d., in welchem die Präfekten aufgefordert werden, in jeder Kommune sofort eine Aufstellung derjenigen Mannschaften anfertigen zu lassen, welche zum Dienst in der mobilen Nationalgarde verpflichtet sind. Die betreffenden Aufstellungen sollen am 16. und 23. d. veröffentlicht werden. Das Cirkular hebt ferner hervor, daß es sich bei dieser Maßregel nur darum handle, die Mannschaften in die Listen einzuzeichnen, und daß gegenwärtig durchaus keine Veranlassung vorliege, eine Einberufung der Mannschaften eintreten zu lassen.

Paris, 9. Februar, Abends. Die Abendzeitungen enthalten widersprechende Mittheilungen über die Konzentration serbischer Banden in Rumänien. „Patrie" erhält auf Grund von Mittheilungen aus Belgrad ihre früheren Meldungen über diesen Gegenstand aufrecht und glaubt, daß diese Vorgänge das Werk russischer Agenten seien. — „Etendard" schreibt über diese Angelegenheit: Glaubwürdige Privat-Mittheilungen widersprechen den Gerüchten, betreffend die Bildung von serbischen Banden in Rumänien, welche bestimmt sein sollen, in Bulgarien einzufallen. — „France" meldet, daß die Mannschaften der sogenannten hannoverschen Legion nach ihrer Ankunft in Straßburg sofort nach verschiedenen Punkten des Landes dirigirt sind, und zwar haben sich die Offiziere nach Bourges begeben, während die Mannschaften in verschiedene Ortschaften der Champagne einquartiert worden sind. Dasselbe Journal fügt hinzu: Wir begreifen die mißbilligenden Reflexionen nicht, zu welchen eine so natürliche und berechtigte Maßregel mehreren fremden Journalen Anlaß gegeben hat.

Florenz, 8. Februar, Abends. Der heute der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf über die Reorganisation der Verwaltung theilte die Verwaltungskarriére in eine höhere und niedere. Bezüglich der Provinzialverwaltung werden dem Präfekten eine Reihe von Befugnissen zugetheilt, die bisher anderen Behörden beigewohnt hatten.

Florenz, 9. Februar Mittags. Der König empfing heute Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer, welche Glückwunschadressen zur Verlobung des Kronprinzen überreichten. Dieselben Deputationen werden sich morgen nach Turin begeben, um der Herzogin von Genua, der Prinzessin Margarethe, so wie dem Kronprinzen ihre Glückwünsche darzubringen. — Aus Mailand ist eine Deputation der städtischen Behörden hier eingetroffen, welche heute dem König eine Glückwunschadresse überreichen wird.

„Nazione" dementirt das Gerücht, daß das Ministerium die Einführung der Rentensteuer beschlossen habe und fügt hinzu, diese Maßregel könnte nur in Verbindung mit einem ganzen System angenommen werden, durch welches der Staatskredit gesichert und die Renteninhaber vor jeder Eventuatität für die Zukunft geschützt würden.

Florenz, 9. Februar, Nachmittags. Bei dem heutigen Empfang der Deputationen des Parlaments, welche Glückwunschadressen überreichten, äußerte der König, er hoffe, daß die Vermählung des Kronprinzen dazu beitragen werde, die Gefühle der Anhänglichkeit zu stärken, welche zwischen Italien und seinem Herrscherhause beständen.

Rom, 8. Februar, Morgens. Msgr. Negroni ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Rom, 8. Februar, Nachmittags. General Failly hat sich von dem Papste verabschiedet. Das Transportschiff „Orenoque" ist von Toulon nach Civita-Vecchia zurückgekehrt, um noch eine Eskadron Kavallerie nach Frankreich zurückzuführen.

Petersburg, 9. Febr., Morgens. Das heutige „Journal de St. Pétersbourg" enthält eine Depesche aus Bukarest vom 7. d., nach welcher die Nachrichten über die Bildung von Banden in Rumänien, von welchen ein Einfall in Bulgarien beabsichtigt werde, vollständig unrichtig sind. Dagegen stelle es sich heraus, daß in Rumänien geheime Einreihungen von Polen für die Türkei durch den General Langiewicz stattfinden. In Bukarest selbst sei übrigens Alles vollkommen ruhig.

Berlin, 10. Februar. Die Kronprinzessin ist Morgens 3 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Florenz, 10. Februar. Die Deputirtenkammer begann die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die außerordentlichen Mittel der Marineanlage in den Südprovinzen.

Graf Bismarck's Urlaub

ist der Gegenstand zahlloser Konjekturen, doch ist man über eins einig: daß der Ministerpräsident geht, um wiederzukehren. Die Annahme der „Spenerschen Ztg.", daß dieser Urlaub lediglich aus Gesundheitsrücksichten genommen und ertheilt sei, erweist sich nicht als stichhaltig. Wenn nach dieser anstrengenden Sitzung Graf Bismarck auch der Erholung bedarf, so hat er doch auch seine Verstimmung über die Haltung der Konservativen zu deutlich gezeigt, um nicht in ihr den eigentlichen Grund zu dieser Beurlaubung „auf unbestimmte Zeit" zu suchen Ueber die eigentlichen Motive der Konservativen zu ihrer heftigen Opposition gegen den Minister-Präsidenten herrscht Dunkel. Man könnte annehmen, und dies thun die meisten Blätter, es habe gegolten, dem Minister des Innern ein Entgegenkommen zu beweisen, der sich auffälliger Weise an der Debatte, deren Gegenstand eigentlich zu seinem Ressort gehört, nicht betheiligte, aber hiermit würde das Auftreten v. Vinckes nicht erklärt sein, der sicher nicht zu den Stützen des Grafen Eulenburg gehört. Lassen wir einige der hervorragenden Blätter sprechen:

Die „Köln. Z." sagt: „Die Sitzung (in welcher der hannoversche Provinzialfond [illegible] war entschieden [illegible]) [illegible] regung, wie er sie kaum in der Konfliktsperiode gezeigt. Auch in den äußeren Räumen wogte die Aufregung hin und her. Der Kampf im Saale sollte nur die Spiegelung sein eines unterirdischen Kampfes der Parteien in der nächsten Umgebung der Staatsregierung, wo nicht gar im Schooße derselben. Wie dem auch sein möge, wir glauben mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können, daß Graf Bismarck nicht sowohl wegen des Beschlusses, den das Haus schließlich gefaßt hat, als wegen der in der Debatte eingenommenen und auch in der Abstimmung bewahrten Haltung v. Vincke's und der äußersten Rechten den Urlaub begehrt hat. Wir sind überzeugt, daß der in der Sache erlangte Kompromiß den Grafen Bismarck eben sowohl befriedigt, wie uns. Es ist ja gewiß, im Grunde kann der Regierung selber die Ablehnung ihres „Fonds" durch Annahme des v. Kardorff'schen Antrages nur ganz lieb sein; sie hatte ihre ursprüngliche Vorlage wohl nur eingebracht, um früheren, zugleich gewissermaßen Namens Sr. Maj. des Königs dem hannoverschen Provincial-Landtage gemachten Zusagen ihrerseits nicht offenbar untreu zu werden. Was ihn so erregt und entrüstet hat, mag allenfalls die vorgestrige kleine Majorität von nur 5 Stimmen sein, höchst wahrscheinlich aber sind es noch mehr die Umstände der Parteigestaltungen und etwa auch Vorgänge hinter den Kulissen, über welche wir augenblicklich noch nicht genügend unterrichtet sind."

Aus Berlin läßt sich das Blatt ferner schreiben: „Graf Bismarck hatte sich direkt aus der Kammer zum Könige begeben, dort über den Verlauf der aufgeregten Sitzung berichtet und einen Urlaub erbeten, formell auf unbestimmte Zeit, seiner Absicht nach, wie man wissen wollte, bis zum Zusammentritte des Zollparlaments. Er gedenkt den Urlaub auf seinem Gute Warzin zuzubringen. Gestern Abend fand dann der Hofball statt, zu welchem über 200 Abgeordnete — alle, welche ihre Karten im Hofmarschallamte abgegeben hatten — eingeladen waren. Alle Fraktionen des Hauses — die Fortschrittspartei durch ein Mitglied, den Abg. Schmidt (Stettin) — waren vertreten. Der Ministerpräsident erschien gleichfalls, augenscheinlich ausgezeichnet von der ganzen königlichen Familie. Der König erschien sehr verstimmt und hatte mit vielen Mitgliedern der Rechten und des altliberalen Centrums, wie der Freikonservativen Unterredungen, in denen er seine Mißbilligung in Bezug auf die Haltung der Konservativen ausgesprochen haben soll. Der Inhalt dieser Gespräche, namentlich mit dem Frhrn. v. Bodelschwingh, den Herren v. Diest, Georg v. Vincke, Graf Bethusy-Huc u. A., wurde in den Räumen des Hauses außerhalb des Saales vielfach wiedererzählt. Eine Folge dieser Vorgänge mag die heutige größere Majorität gegen v. Diest gewesen sein. Viele Mitglieder der Rechten, namentlich die Hofchargen, wie Graf Keller, Graf Pfeil, auch einige Landräthe von der äußersten Rechten, waren heute nicht erschienen oder enthielten sich der Abstimmung. Während derselben war die Herrenhaustribüne heute ganz auffallend gefüllt, und auch unter den Pairs soll gewaltige Oppositionslust gegen die Vorlage vorhanden sein. Auffallend ist es jedenfalls, daß bei den Konservativen die so schweren finanziellen Gewissensbedenken sich so stark gegen den Provinzialfonds und so gar nicht gegen die Entschädigung der Depossedirten regen. Aus finanziellem Gesichtspunkte würde doch jedenfalls das umgekehrte Verhalten natürlicher sein! Es liegt da wohl noch Vieles im Dunkeln, das später mehr ans Licht gerückt werden dürfte."

Die „Kreuzz." ist unzufrieden mit dem Grafen Bismarck. Der Ministerpräsident habe, meint sie, allerdings das Bedenkliche seiner Aeußerung (in der Sitzung von Mittwoch) in Betreff der nicht blos partiellen Unterstützung, die er von der konservativen Partei erwarte, am folgenden Tage wesentlich ermäßigt; dennoch lasse sich in Frage stellen, „ob es ein glücklicher Griff war, bei dieser Gelegenheit die konservative Fraktion — wenn auch nicht durch Pression, so doch durch magnetische Kraftäußerung sonderlichen Nachdrucks zum Ja zu bewegen." Und sie schloß ihre Betrachtungen wie folgt: „Besser doch eine konservative Partei, die Widerstand leisten und dem Ministerium gegenüber, obwohl sie demselben im Allgemeinen zustimmt, auch einmal zeigen kann, daß sie eine selbstständige Stellung einzunehmen vermag, als eine Partei, die unbedingt zu Allem ja sagt, was überhaupt vom Ministertische kommt. Eine solche würde sich auch nur mit Unrecht eine konservative Partei nennen können. Sie wäre eine rein ministerielle: aber auch nur eine solche, die dem Ministerium gar keine Stütze gewährte und im Lande sich bald um alle Sympathie bringen würde." Inzwischen hat sich das Blatt bereits eines Besseren besonnen. Anknüpfend an einen Artikel der „Spen. Ztg.", welcher die Ansicht ausspricht, die Spaltung in der konservativen Partei werde schwerlich dauernde Spuren hinterlassen, sagt die „Kreuz-Zeitung": „Auch wir hoffen zuversichtlich, daß die Spannung, welche während der letzten Tage zwischen dem Herrn Minister-Präsidenten und einem Theile der konservativen Fraktion geherrscht hat, vorübergehen wird. Der Gegenstand, über den sie entstand, war durchaus nicht von der Bedeutung, daß man hierbei einen Konflikt hätte erwarten sollen: es sind eben allerlei persönliche Dinge hinzugetragen zur Verbitterung der Frage. — Die konservative Partei, die sich dessen vollbewußt ist, wie viel Dank Preußen dem Grafen Bismarck schuldet, — sie wird jederzeit bereit sein, ihn zum Besten des Vaterlandes mit aller ihrer Kraft zu unterstützen, und an ihrem Theile mitzuwirken für das große Werk, das seinem starken Geiste und seiner festen Hand vertraut ist."

Die Magdeb. Ztg." sagt: „Das Verhältniß der konservativen Partei zu dem Grafen Bismarck ist längst ein zweifelhaftes geworden. Seitdem er seine große nationale Politik begonnen, hat er vieles gethan und thun müssen, was den Führern der Partei auf [illegible] mann um, der über den Parteien steht, [illegible] ten sich unter jene Ereignisse, obwohl der Krieg mit Oestreich, die Herstellung der deutschen Einheit und die Enthronung der Kleinfürsten das direkte Gegentheil von dem war, was bisher auf ihrem Parteiprogramm gestanden hatte; sie beugten sich, weil die Umgestaltung von oben her ihnen doch immer besser schien, als die von unten, und weil sie hofften, durch Unterstützung des Ministeriums dasselbe bei seiner politischen Parteifarbe zu erhalten und so die neuen Verhältnisse für ihre Interessen zu verwerthen. Das gelang ihnen nun wohl in den einzelnen Verwaltungsressorts, aber die Politik des leitenden Ministers selbst ging doch mehr und mehr über ihre Anschauungen und Wünsche hinaus. Ein Redner der Rechten, Herr v. Brauchitsch, sprach von den „Opfern", welche seine Partei gebracht habe. Als Beispiel nannte er ihre Zustimmung zu dem Reichstagswahlgesetze, aber er meinte noch manches andere, was er nicht nannte. Die Majorität des preußischen Herrenhauses hat sehr wohl empfunden, was die norddeutsche Bundesverfassung und was der Reichstag für sie bedeutet. Sie hat begriffen, daß sie mediatisirt ist, mediatisirt durch den Minister, den sie in den Zeiten des Konflikts mit Stolz den Ihrigen nannte. Reformen, welche sonst an der Unbeugsamkeit unseres kleinen Adels scheiterten, werden jetzt über seinen Kopf weg beschlossen; wir sahen dies bei der Aufhebung der Zinsbeschränkungen und werden es hoffentlich bald wieder bei der Umgestaltung unseres Civilprozesses erleben. Unsere Eiferer im Herrenhause sind nicht sparsam mit zornigen Reden gegen den berühmten Grafen, der schon längst ein verkappter Liberaler sei. Wie wir glauben, gehen sie darin zu weit, der Ministerpräsident ist seiner persönlichen Stimmung nach gewiß konservativ, nur drängt die große nationale Aufgabe, die er unternommen hat, ihn über persönliche Stimmungen hinaus.

Die Norddeutsche Bundesverfassung legte in die Hand des preußischen Ministerpräsidenten das Amt des Bundeskanzlers. Er wurde dem Reichstage gegenüber der allein verantwortliche Vertreter der Krone. Die Konsequenz dieser Stellung war, daß in den Reichstags-Angelegenheiten sich alle anderen preußischen Minister ihm unterordnen mußten, und der Bundeskanzler zog diese Konsequenz. Und das nicht allein; es wurde bekannt, daß Graf Bismarck sich mit weitgehenden Reformen in Bezug auf den ganzen Mechanismus unserer Verwaltung trage. Er war in keinem Falle ein Gegner der Selbstverwaltung; er klagte oft über die Centralisation, welche die geringfügigsten Dinge bis zur Entscheidung der obersten Instanz bringe; er ließ manches schneidende Wort über die Unfruchtbarkeit und Schwerfälligkeit unserer Bureaukratie fallen. Der einflußreichste Theil dieser Bureaukratie, zumal in den ministeriellen Bureaus, gehört aber heute der konservativen Partei an. Der großen Mehrheit derselben ist die Aussicht auf eine Beschränkung in der Zahl der Regierungsämter eben so wenig erfreulich, als die Aussicht auf eine Provinzial- und Kreisvertretung, in welcher der große Grundbesitz nicht mehr die natürliche Mehrheit hat.

Zu alledem kommt, daß durch die Thätigkeit des Bundeskanzlers auch unser altpreußisches Justizwesen einer Veränderung entgegengeht. Die nothwendige Folge eines neuen, wesentlich auf der Mündlichkeit beruhenden Systems unserer bürgerlichen Prozeßord-

nung wird eine Verminderung der Zahl unserer Richter, eine billigere Justiz und eine Freigebung der Advokatur sein. Alle diese Verbesserungen gerathen in Konflikt mit alten Gewohnheiten und Interessen. Ein großer Theil des Richterstandes, die Mehrzahl unserer Rechtsanwalte wird sich aus zünftigen Rücksichten dagegen auflehnen. So bildet sich innerhalb der verschiedenen Zweige unseres Beamtenthums ein stiller Bund, der mit der Opposition der konservativen Partei zusammenhängt und sie unterstützt."

Das Blatt kommt zu dem Resultat, Graf Bismarck werde sich auf die gemäßigt liberale Partei stützen müssen. Andere gehen weiter und prognosticiren den baldigen Fall des Ministers, der den Intentionen des Grafen Bismarck widerstrebt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. Februar. Das Ereigniß des Tages ist der Urlaubsantritt des Grafen Bismarck. Daß derselbe nicht allein aus „Gesundheitsrücksichten" erklärt werden kann, sondern auch in einem gewissen Zusammenhange mit den jüngsten Vorgängen im Abgeordnetenhause steht, das liegt zu nahe, als daß man es zu bestreiten versuchen könnte. Selbstverständlich daher, daß die mannigfaltigsten, zum Theil recht albernen Konjekturen über die Veranlassung, die Tragweite und die Folgerungen des Urlaubs-Antritts die politischen Kreise und die Presse in Anspruch nehmen. So will ein hiesiges Blatt zwischen den Zeilen des Schreibens, welches der Ministerpräsident an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet hat, herauslesen, daß Graf Bismarck überhaupt auf die Wiederaufnahme seiner Geschäfte als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen verzichten, dagegen sich auf das Amt als Bundeskanzler, dessen in dem Schreiben keine Erwähnung geschehe, beschränken werde. Es gehört kein ungewöhnliches Gedächtniß dazu, um sich zu erinnern, wie Graf Bismarck wiederholt und bestimmt seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß nur der preußische Minister des Auswärtigen auch Bundeskanzler sein könne. Von anderer Seite wird behauptet, es sei in der Opposition konservativer Elemente gegen die Bewilligung des Provinzialfonds eigentlich ein Kampf des Grafen Eulenburg gegen den Gr. Bismarck zu erkennen. Es genügt auf einige Thatsachen zu verweisen, um diese Behauptung als eine unberechtigte zu kennzeichnen. Es ist allgemein bekannt, und wer es sonst nicht wüßte, konnte es neulich aus dem Munde des Grafen Bismarck versichern hören, daß wenn in irgend einer Frage, so ganz besonders in Bezug auf den Provinzialfonds im Staatsministerium, die unbedingteste Einmüthigkeit geherrscht habe. Wer anders als Graf Eulenburg hat seinerzeit die Verhandlungen mit den Vertrauensmännern aus Hannover geleitet und — was neulich der liberale hannoversche Abgeordnete Grumbrecht in der anerkanntesten Weise hervorhob — das erste Entgegenkommen gegen die Forderungen gezeigt? Hat nicht die „Prov.-Korresp.", die doch ganz eigentlich das Organ des Ministers des Innern ist, die Bewilligung des Provinzialfonds mit allem Nachdruck und den überzeuge[illegible] der konservativen [illegible], die „Kreuzzeitung", aber auch nur diese allein unter sämmtlichen konservativen Blättern, eine große Schuld an der Unklarheit der Sache trüge und zu der Verbreitung irrthümlicher Auffassungen beigetragen hätte. Es ist erinnerlich, daß sie schon vor längerer Zeit einen Artikel gegen die Regierungsvorlage brachte, in welchem sie behauptete, es werde der Regierung ein Dienst erwiesen werden, wenn man die Vorlage verwerfe. Aber sofort haben damals — und auch das sollte erinnerlich sein — alle offiziösen Stimmen sich auf das Entschiedenste gegen diese Behauptung erklärt. Die Opposition der „Kreuzzeitung" ging indeß so weit, daß sie allen Artikeln zu Gunsten der Vorlage, selbst denen in der „Prov.-Korresp.", deren Inhalt sie sonst immer wiederzugeben pflegt, die Aufnahme versagte.

Was nun die konservative Opposition gegen die Vorlage selber betrifft, so ist es in der That zu beklagen, daß eine Frage, bei der kein einziges konservatives Interesse gefährdet war, zu so ernsten Kämpfen und nahezu zu einer parlamentarischen Krisis geführt hat. Hoffentlich kommt der konservativen Partei die Erkenntniß ihres Fehlers noch nachträglich, denn ihre Opposition war eine in allen Punkten unberechtigte. Was nämlich den Inhalt der Vorlage betrifft, so beruhte er wesentlich auf zwei Prinzipien, denen die Zustimmung der Konservativen von vornherein gesichert sein mußte. Zunächst handelte es sich darum, daß der preußische Staat bei seinem Heranwachsen nicht ein System der Uniformität und des rücksichtslosen Nivellements beobachte, sondern die Eigenthümlichkeiten der Glieder seines Körpers erhalte, ein Verfahren, welches sehr viel zur raschen Konsolidirung des vergrößerten Staates beigetragen hat. Zweitens war die Bewilligung des Provinzialfonds als ein bedeutender Anfang der Decentralisation zu betrachten, welche immer im konservativen Programm eine große Rolle gespielt hat. Wenn also die Vorlage auf konservativer Grundlage beruhte und konservativen Postulaten entsprach, so mußte die konservative Partei kleinliche Bedenken fallen lassen.

Sie durfte auch einen, für sie den höchsten, Gesichtspunkt nicht aus dem Auge verlieren, daß nämlich nicht nur die Regierung schon gebunden, sondern daß selbst das Versprechen des Königs verpfändet war, und daß also die Opposition nicht nur das Ministerium, sondern auch den König selber nöthigen wollte, sein gegebenes Wort nicht zu halten. Es kann nach dem Zugeständnisse des Ministerpräsidenten für die Konservativen wohl auch der Fall eintreten, nicht mit der Regierung, ja selbst nicht mit dem Könige zu gehen; aber die Partei, welche die Achtung vor dem Königthum zum obersten Princip macht, muß sich sagen, daß in dem vorliegenden Falle durchaus kein Grund vorlag, dem Könige Verlegenheit zu bereiten.

Aus Allem geht hervor, daß die Konservativen ein großes Versehen, ja einen beklagenswerthen Fehler begingen, indem sie eine Opposition übten, die noch über das Ministerium hinausgriff, und daß sie allein für die noch nicht abzusehenden Folgen ihres Fehltritts die Verantwortung zu tragen haben.

— Die „C. S." schreibt am 7.: Graf Bismarck gab gestern ein Diner, zu welchem Mitglieder des diplomatischen Korps, z. B. der bairische, dänische, russische Gesandte, ferner Mitglieder des Landtags geladen waren und nach welchem er sich sehr heiteren Gesichts von seinen Gästen auf einige Wochen verabschiedete, um seine Gesundheit zu schonen, zu welchem Endzweck er vom Könige einen Urlaub nachgesucht und erhalten habe. Diese Nachricht war um 7 Uhr bereits in allen Gesandtschaften Gegenstand großen Aufsehens; man zweifelt keinen Augenblick daran, daß es sich hier um einen entscheidenden Schritt zum Austrage einer Angelegenheit handle, welche ich Intrigue nennen möchte auf die Gefahr hin, ein Dementi von einer Stelle zu erhalten, deren Spitze zu den Anhängern des Gegners des Grafen gehört. Um so gespannter war man auf den Hofball, der wenige Stunden nach dem Diner stattfand, und zu welchem wiederum viele Landtagsmitglieder beider Häuser eingeladen waren. Gr. Bismarck erschien strahlenden Gesichts, tanzte und ward von allen Mitgliedern des k. Hauses wie vom Könige selbst mit großer, fast demonstrativer Auszeichnung behandelt. Um so ungnädiger war der König gegen die konservativen Abgeordneten, welche gegen den Kardorffschen Antrag gestimmt, vorher gegen den Gesetz-Entwurf wegen des hannöverschen Provinzialfonds gesprochen hatten. Am schlimmsten kamen Freiherr von Vincke, dann die Abgeordneten von Diest und Graf Bethusy-Huc, der Zersetzer der konservativen Partei, weg; ein Herzog, Mitglied des Herrenhauses, mußte für seinen Bruder, der Abgeordneter ist, leiden, und selbst der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Forckenbeck bekam zuerst Vorwürfe, die aber der König nachher in den Allergnädigsten Ausdrücken wieder zurücknahm, denn der Präsident hatte für den Kardorff'schen Antrag, der jetzt mit 200 gegen 168 Stimmen angenommen, während der Antrag Diest mit 206 gegen 175 Stimmen zum Fall gekommen ist, gestimmt. Man erzählt sich piquante Einzelheiten über die Antwort Diest's auf die königliche Strafpredigt, über die Betroffenheit Vincke's u. s. w.

— Graf Bismark ist heute noch hier, es ist fraglich, ob er heute Abend abreist.

— Aus Kreisen, welche mit dem Herrn Ministerpräsidenten Fühlung zu behalten suchen, hört die „Rh. Ztg.", Graf Bismarck [illegible] sich mit dem Plane, die [illegible]ltung in den alten Lan[illegible] bisherigen Kreiseinrichtungen die hannoversche Aemter-Verfassung treten, die Bezirksregierungen beseitigt und deren Funktionen, insoweit solche nicht der Amtsbehörde und der Amtsversammlung zuzuweisen sein möchten, auf das Oberpräsidium und die Provinziallandtage übertragen würden. Die Oberpräsidenten würden dann mit einem Kollegium umgeben werden. Würden die den Landdrosteien in Hannover bis jetzt belassenen Geschäfte auf das Oberpräsidium übergehen, so wäre damit in der Provinz Hannover für die übrigen Provinzen die Musterverwaltung im Sinne des Herrn Ministerpräsidenten hergestellt.

— Eine Anzahl Kaufleute aus Breslau und der Provinz Schlesien hat an den Grafen v. Bismarck folgende Petition gerichtet:

„Die geographische Lage unserer Provinz weist uns naturgemäß auf den Handel mit Oestreich hin und die Ausfuhr resp. die Vermittelung derselben nach letzterem Staate wird für uns mehr und mehr zur gebieterischen Nothwendigkeit; zumal Krakau, welches früher die Vermittelung unseres Handels förderte, zu Oestreich einverleibt wurde. Wir sind jedoch dabei sehr gehindert durch die Höhe der östreichischen Zölle für wollene Waaren und Berliner Shawls, die a) für reine wollene 45 Fl. pro Ctr., b) in Verbindung mit Seide 70 Fl. pro Ctr. beträgt. Die Höhe dieser Zollsätze berührt uns um so unangenehmer, als der Eingangszoll in den Zollverein nur 20 resp. 25 Thlr. für die gleichen Artikel beträgt, wir also im eigenen Lande gegen die östreichische Konkurrenz anzukämpfen haben, während wir nicht im Stande sind, derselben mit Erfolg in unserem Nachbarstaate entgegenzutreten. Wir tragen daher ganz ergebenst darauf an, bei einer neuen Zollvereinigung zwischen dem Zollverein und Oestreich dahin zu streben: „daß die Zölle in Oestreich, sowohl für rein wollene Waaren, als auch in Verbindung mit Seide möglichst herabgesetzt und jedenfalls gleichgestellt werden."

— Die Nachricht, daß der Provinzial-Steuerdirektor Helwig im vorigen Monat mit dem Auftrage nach Petersburg gesendet worden sei, um auf die dortigen Tarifberathungen seinen Einfluß auszuüben, ist, wie der „Spen. Ztg." mitgetheilt wird, eine völlig irrthümliche. Der Zweck der Sendung dieses in den Handels- und Verkehrsverhältnissen der Provinz Preußen und Rußland so vertrauten Mannes war ein ganz anderer. Er hatte den Auftrag, mit den russischen Bevollmächtigten über die Ergreifung derjenigen administrativen Maßregeln, auf russischer Seite zu verhandeln, welche geeignet schienen, die bisherige Erschwerung des Handels- und Fremdenverkehrs auf der Grenze zwischen beiden Staaten, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch zu mildern. Angelegenheiten der Zollverwaltung, des Paß- und Marktwesens, welche in Rußland mit einer Menge unnützer, zeitraubender und kostspieliger Förmlichkeiten an der Grenze belastet sind, und deren Beseitigung die Tariffrage gar nicht berührte, bildeten den Gegenstand der Verhandlungen. Diese waren auf den ausdrücklichsten Wunsch Rußlands eröffnet. Sie haben aber zu keinem Ergebniß führen können, weil Rußland als Gegenleistung für die von Preußen in Vorschlag gebrachten Verkehrserleichterungen den Abschluß eines Zollkartells in Vorschlag brachte, Preußen durfte auf den Abschluß eines derartigen Vertrages nicht eingehen, wenn es nicht die Verpflichtung übernehmen wollte, mit den gesammten Kräften seines Zollpersonals an der Grenze für die Aufrechthaltung des gegenwärtigen russischen Prohibitiv-Systems einzutreten. Sämmtliche Handelskammern und kaufmännische Korporationen haben wiederholentlich vor einem solchen Vertrage gewarnt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß nach dem Abschluß eines Zollkartells mit Rußland auf eine Ermäßigung des ruß. Tarifs für lange Zeit nicht zu rechnen sein würde.

— Die Frage über die beste und schnellste Herstellung der Schiffbarkeit der Oder hat jetzt eine weitere Aufklärung in einer Denkschrift erhalten, welche der Handelsminister hat erscheinen lassen. In derselben wird die sofortige Regelung des gesammten Schifffahrtsbereiches des Stromes als eine technische und finanzielle Unmöglichkeit bezeichnet, dagegen das Princip, das bei der allmähligen Ausführung angenommen worden, so wie die letztere selbst näher auseinandergesetzt. Ein Schifffahrtskanal soll neben dem Strome nicht angelegt werden, dagegen ist die Anlage eines mit den oberschlesischen Bahnen in Verbindung stehenden Hafens als zweckmäßig bezeichnet. Auf die Regelungsarbeiten von Schwedt in der Provinz Brandenburg aufwärts ist seit 1859 die Summe von 1,330,832 Thlr. verwandt und die Fahrstraße auf 24½ Meile vollendet, auf 6½ Meile theilweise regulirt worden. Seit 1866 sind Erfahrungen gesammelt, wonach bei weiterer an der Hand dieser Erfahrungen zu machender Ausführung für die Strecke Schwedt-Breslau noch 3,231,078 Thlr., für Breslau-Ratibor 443,768 Thlr. erfordert werden. Für 1868 und 1869 sollen, wenn es irgend möglich sein wird, 496,000 Thlr. zur Verwendung gelangen.

— Die flüchtigen Hannoveraner. Aus Bern wird [illegible] geschrieben: „[illegible]ringt soeben eine [illegible] Hannoveraner erlassene Erklärung, welche, gegen die Insinuation protestirend, ihre Uebersiedelung nach Frankreich sei eine Art Menschenhandel, keinen Zweifel mehr über die Absichten dieser Leute läßt. In dieser Erklärung wird nämlich ganz offen gesagt, daß, wenn es zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland (es ist zwar nur von Preußen die Rede, so viel wissen aber auch die flüchtigen Hannoveraner, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen auch Krieg mit ganz Deutschland ist) kommen sollte, „die flüchtigen Hannoveraner im Elsaß, wohin sie sich laut der Erklärung begeben, nicht ruhig sitzen bleiben werden, ebensowenig wie die in der Heimath."

Schließlich noch ein Wort über die östreichischen Päſſe, welche sich im Besitze der Hannoveraner befanden. Von Wien aus wird behauptet, dieselben seien ihnen schon länger denn ein Jahr, behufs ihrer Uebersiedelung aus Oestreich nach der Schweiz, ertheilt worden, was vollständig unrichtig ist. Erstlich kamen die Hannoveraner nicht aus Oestreich, sondern aus Holland nach der Schweiz, und dann geschah dies ohne im Besitze von derartigen Legitimationen zu sein, denn diese wurden erst im Januar d. J. den hiesigen Behörden vorgewiesen, nachdem sie mit Ausweisung nach Neujahr bedroht waren, und endlich waren die von ihnen beigebrachten östreichischen Päſſe, was die Hauptsache ist, vom 7. Januar 1868 datirt und von der k. k. Statthalterschaft von Niederöstreich ausgestellt.

— Wegen der hannoverschen Fremdenlegion hat kein Depeschenwechsel, sondern nur eine Unterhaltung mit dem französischen Gesandten stattgefunden, die befriedigende Aufschlüsse herbeigeführt haben soll. — Die handelspolitischen Verhandlungen mit Oestreich haben begonnen. Oestreich wünscht einige Zugeständnisse mehr als der Zollverein im Februar 1867 bewilligt hatte. (T. D. d. schles. Z.)

— Der Exkurfürst von Hessen ist, wie dem „Fr. J." von

× Berlin, den 2. Februar 1868.

Am Donnerstag den 30. Januar c. feierte die hiesige königliche Akademie der Wissenschaften, wie alljährlich um diese Zeit, ihre zweite Gründung. In dem ziemlich kleinen Saale ihres Gebäudes unter den Linden versammelten sich gegen 5 Uhr Abends zahlreiche Zuhörer beiderlei Geschlechts, zumeist den höheren und gebildeten Ständen angehörend. Es soll lange keine öffentliche Sitzung der Akademie derart besucht gewesen sein. Punkt 5 Uhr traten aus einem Nebenzimmer die gelehrten Mitglieder selbst ein und setzten sich um einen langen Tisch herum: wir bemerkten Dove, Magnus, du Bois-Reymond, Hofmann, Reichert, Droysen, Bonitz, Ehrenberg, Trendelenburg, Lepsius, Poggendorf, Rieß u. s. w. u. s. w. Als auch Se. Majestät der König und die Königin erschienen waren, eröffnete sofort Herr Professor du Bois-Reymond die Sitzung mit einer geistvollen Festrede zur Feier des Geburtstages Friedrichs des Großen, in der er auf die welterschütternden Ereignisse des Jahres 1866, die begonnene Einigung Deutschlands, die Gründung einer Seemacht und kräftige Schützung der stets sich erweiternden Handelsflotte hinwies und zu beweisen suchte, daß alle diese Errungenschaften schon Friedrichs des Großen Ziele gewesen wären und nur nothwendige Folgen seiner Thaten und seines Lebens seien, und er, dem die Akademie der Wissenschaften zu so großem Danke verpflichtet sei, habe auch die neue Gestaltung des Vaterlandes ursprünglich veranlaßt und dessen große Zukunft, das Kaiserthum. Hieran knüpfte der geschickte und beredte Redner eine Schilderung des Einflusses Voltaires auf Friedrich den Großen und erläuterte, welchen hervorragenden Antheil jener an des Königs Geistesrichtung gehabt, auch nachdem sie entzweit gewesen seien. Voltaire sei als Mensch vielleicht tadelnswerth, habe aber die größten Verdienste als Dichter, Denker und — Naturforscher. Hiermit kam Herr du Bois-Reymond auf sein eigentliches Thema, und mit bewundernswerther Vollendung und gelungener Rede zeichnete er ein kulturhistorisches Bild jener Zeit: die Säle der mathematikkundigen Madame du Chatelet, Voltaires dortigen Verkehr seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Sein Wirken in dieser Hinsicht sei weniger bekannt, aber nichtsdestoweniger sehr bedeutend; er habe als einer der Ersten den Weg bloßer Spekulation verlassen und viel auf dem Wege des Experiments zu erfahren gesucht; er habe mit dem größten Scharfsinn damals schon Ideen geahnt und zum Theil auch öffentlich vertheidigt, die in unserer Zeit eine solche Umwälzung in der Anschauung der gesammten Natur hervorgerufen haben, und deren Durchführung vielleicht die größte Leistung unseres Jahrhunderts bezeichneten: den Zusammenhang nämlich aller Naturkräfte und das Prinzip von nur einer Kraft, die stets gleich erhalten würde, die heute sogenannte „mechanische Wärmetheorie". So sei der Himmel des vorigen Jahrhunderts von zwei leuchtenden Gestirnen erhellt worden, die in der innigsten Verbindung ihre besondere Bahn als Doppelstern gewissermaßen durchlaufen hätten: Repräsentanten kräftiger Freiheit u. Humanität. — Hierauf erklärte Hr. du Bois, nach dem Statute der Akademie die im letzten Jahre ausgeschiedenen u. neu eingetretenen Mitglieder nennen zu wollen. Mit hinreißender Begeisterung und gerechtester Würdigung ihrer unsterblichen Leistungen gedachte er der Verewigten, Gerhard, Böckh, Bopp, Kamptz, und auch Faradays, der tief in die Kenntniß der Natur eingedrungen sei, die ganze Wissenschaft neugestaltet, sie mit den wichtigsten Zweigen bereichert und ganz neue Gebiete erschlossen habe; schon die Begriffe: Magnetoelektricität, Elektrochemie, Elektrodenlehre, Diamagnetismus u. s. w. ließen des großen Forschers Namen gleich in unserm Gedächtniß aufsteigen und seien eng mit ihm verbunden; sie seien die ewigen, unvertilgbaren Monumente Faradays in der Wissenschaft, die leuchtenden Spuren seiner Wege. Auch der in ihren Fächern Einzigen, Böckh und des berühmten Sprachforschers Bopp, Verdienste schilderte du Bois ausführlich. Der bisherige ständige Sekretär der physikalisch-mathematischen Klasse, Professor Ehrenberg, hat aus Gesundheitsrücksichten (E. ist augenkrank und neulich glücklich — trotz seiner 70 Jahre — von Gräfe operirt worden) sein Amt niedergelegt, ebenso Prof. Trendelenburg das seine als Vorsitzender des Kuratoriums der Akademie; beide Aemter wurden durch die Akademie mit Genehmigung des Königs Herrn du Bois-Reymond übertragen. Neugewählte sind: der Geschichtsforscher Droysen, Professor an der Berliner Universität, so wie Prof. Bonitz, Direktor des Gymnasiums „zum grauen Kloster" in Berlin, außerdem wurden noch einige Ausländer zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt. Aus dem Jahreskassenbericht heben wir nur hervor, daß beschlossen worden ist, das diesjährige Stipendium der Humboldtstiftung zur Förderung der Wissenschaften und Unterstützung Reisender nicht zu verausgaben, sondern so lange aufzusparen, bis es zur Förderung einer größeren wissenschaftlichen Unternehmung (Nordpolfahrt??), zu der man dann ca. 5000 Thlr. beisteuern könne, zu dienen im Stande sei. Nach diesen sehr interessanten Mittheilungen ertheilte Herr du Bois Herrn Professor Hofmann das Wort zu seinem Vortrage „über die neuesten Ergebnisse der theoretischen Chemie."

Letzterer bildete mit seinen Experimenten, die dem Vortragenden mit gewohnter und stets bewährter Meisterschaft gelangen, den Glanzpunkt des Abends, da es der gemüthliche, joviale und ganz unbefangene Gelehrte ganz vorzüglich verstand, Aller Aufmerksamkeit bis zum Schlusse rege zu erhalten, Allen leicht verständlich zu werden (indem er, wie ein hiesiges Blatt sehr richtig bemerkt, die Schranken einer öffentlichen Vorlesung in der Akademie nicht inne hielt und so ungezwungen, heiter und belehrend sprach, wie als Professor zu seinen Studenten, und an manchen Stellen sogar seine Zuhörer zu einem lauten homerischen Gelächter hinriß. Mit drastischen und charakteristischen Worten führte er uns in das Gebiet der isomeren Körper, d. h. derjenigen, die bei durchaus gleicher chemischer Beschaffenheit und Zusammensetzung dennoch ganz verschiedene Dinge sind, wie Zucker und Holz; Kohle, Graphit und Diamant, Holzgeist und Ameisensäure u. s. w. Wieder sei es Faraday gewesen, „jedenfalls einer der größten Naturforscher aller Zeiten und Völker", der uns zuerst einige Blicke in dieses Dunkel habe thun lassen, der alle Chemiker zum Forschen auf diesem neuen noch unerschlossenen und darum um so fruchtbareren Gebiete angeregt und dadurch die jetzt allgemein getheilte Ansicht veranlaßt habe, daß jene Verschiedenheit durch die verschiedene Zusammen-Ordnung der einzelnen Bestandtheile bedingt sei. Auch von ihm — Hofmann — sei neuerdings eine ganze Reihe neuer, in diese Klasse gehörender Körper, die er „Cyanüre" nenne, entdeckt worden. Man kenne nämlich in der Chemie eine Art zusammengesetzter äußerst wohlriechender Stoffe „Nitriten", die ihres wunderbaren Aromas wegen zu Seifen, Oelen, Pomaden ꝛc. verwendet würden. Diesen gegenüber nun verhielten sich seine „Cyanüre" vollständig isomer, das heißt, sie haben beide völlig dieselben chemischen Bestandtheile, und seien doch ungemein von einander verschieden: die Cyanüre röchen nämlich entsetzlich, wirken auf die respiratorischen Organe rapide schädlich und erstickend, und könnten vermöge ihrer überaus giftigen Eigenschaften, in denen sie mit der Blausäure wetteiferten, auch sofort tödten. Von den Nitriten habe er etwas zur Verbreitung des Wohlgeruchs mitgebracht, von den Cyanüren wohlweislich Nichts; man werde ihm wohl glauben und nicht selbst proben wollen. Ferner sei ihm im letzten Sommer die Darstellung und Entdeckung eines lange ersehnten und gesuchten Körpers, des „Aldehyd" Nr. 1, gelungen. Damit hat es folgende Bewandniß. Ein Jeder hat es wohl oft schon mit unangenehmem Staunen wahrgenommen, daß ihm der Wein, das Bier und andere Spirituosen „sauer" geworden seien; die Chemiker drücken sich dann aus: der Alkohol des Weins hat sich durch Oxydation in Essigsäure verwangelt, d. h, indem er durch Stehen an der Luft dieser ihren Sauerstoff entzog und sich mit diesem verband, „oxydirte". So geschieht es auch, daß sich verschiedene Sorten Alkohol in verschiedene Ameisensäuren verwandeln, aber dazwischen stets erst die

Kassel mitgetheilt wird, mit der Krone Preußen in Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des im September 1866 zwischen beiden geschlossenen Vertrags gerathen.

Es handelt sich nämlich zunächst darum, ob dem erstern als lebenslänglichem Nutznießer des kurfürstlich hessischen Familien-Fideikommisses die Leitung der Verwaltung dieses Vermögens oder eine Mitwirkung dabei oder aber nur das Recht einer Revision der Thätigkeit der von Preußen eingesetzten Verwaltungsbehörde zusteht. Sodann behauptet der Kurfürst, nach §. 7 des Vertrags habe er das Recht, alle Schlösser in Kurhessen, über die nichts Besonderes ausgemacht ist, wie über die zu Kassel, Wilhelmshöhe und im Hanauischen, also die zu Fulda, Wabern, Wilhelmsthal, Rothenburg und die Fasanerie bei Fulda, als Theile des ihm überlassenen Nießbrauchs auf eigene Rechnung zu benutzen, zu vermiethen u. s. w. Ferner wird vom Kurfürsten geltend gemacht, unter den in §. 6 nicht näher bezeichneten Schlössern zu Kassel und Wilhelmshöhe seien die beiden Palais in Kassel nicht zu verstehen. Als Rechtskonsulent in diesen Dingen ist Professor Pernice aus Göttingen auf mehrere Jahre in die Dienste des Kurfürsten getreten. Preußischerseits wird bei diesen Verhandlungen auf einen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten (v. Savigny und A. v. Baumbach) vereinbarten Nachtrag des Vertrages Bezug genommen; der Kurfürst aber erkennt die Verbindlichkeit dieses Nachtrags nicht an, weil derselbe erst nach der durch ihn vorbehaltenen und vollzogenen Genehmigung des Vertrages zu Stande gekommen ist.

— Daß Luxemburg trotz der Lösung seines politischen Verbandes mit Deutschland sich doch nach wie vor als dazu gehörig betrachtet, bekundet unter anderm folgender die kirchlichen Verhältnisse des Landes betreffende Vorgang, den wir der „Weimarschen Zeitung" entnehmen. Diese berichtet: In der Stadt Luxemburg hat sich nach dem Abzuge der preußischen Festungs-Garnison eine selbstständige evangelische Gemeinde gebildet. Bis dahin hatten die protestantischen Bewohner der Stadt sich an den Militärgottesdienst angeschlossen und waren in ihren kirchlichen Bedürfnissen von dem königlichen Militärprediger aufs freundlichste versorgt worden. Vor einigen Monaten wendete sich diese junge Gemeinde, deren erste Glieder der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande selbst sind (die letztere bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Herzogs Bernhard von Weimar), durch ihren Vorstand an den Chef des Kultusdepartements des Staatsministeriums hier und sprach demselben den Wunsch aus, sich in ihrem kirchlichen Leben der Landeskirche unseres Großherzogthums anschließen zu dürfen. Mit wahrer Freude kam man hier diesem Wunsche entgegen, und nachdem auf den Antrag des Kirchenraths der Großherzog die höchste Genehmigung zu diesem Anschlusse ertheilt und zugleich die näheren Bestimmungen über die Art und Weise desselben vorgezeichnet hatte, ist auf Grund der diesseitigen Kirchengesetzgebung ein Statut für die neue Kirchengemeinde zu Luxemburg durch den großherzoglichen Kirchenrath entworfen und zwischen diesem und der neuen Gemeinde vereinbart worden. Nach Inhalt desselben hat sich die Gemeinde unter das Kirchenregiment der diesseitigen Landeskirche gestellt und erhält ihre Geistlichen aus den Gliedern der weimarischen Geistlichkeit. Dieselben werden, nachdem die Gemeinde zu Luxemburg gegen Gabe, Lehre und Wandel des Vorgeschlagenen nichts einzuwenden gehabt, für die Dauer ihres Dienstes in Luxemburg vom hiesigen Kirchenregiment beurlaubt, bleiben also weimarische Kirchendiener, werden in der Liste der evangelischen Geistlichen des Großherzogthums fortgeführt und bei Stellenvakanzen mit berücksichtigt. Während ihres Dienstes in Luxemburg werden sie zwar von der dasigen Gemeinde besoldet, bleiben aber wie diese selbst und die ganze evangelische Kirchenverwaltung zu Luxemburg unter Aufsicht, Oberleitung und Disciplin des weimarischen Kirchenregiments. Der erste für Luxemburg vom großherzoglichen Kirchenrath ausersehene, von der dortigen Gemeinde acceptirte und von dem Großherzog hierauf ernannte Geistliche ist der zeitherige Pfarrer zu Geisa, Dr. Arno Trautvetter. Derselbe wird in wenigen Tagen auf seine neue Stelle abgehen und am 16. Februar in sein Amt eingeführt werden.

— Am 24. Januar überreichte der langjährige Vertreter des Königs von Preußen in Washington, Baron Gerolt, dem Präsidenten Johnson sein neues Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Norddeutschen Bundes. Die Antwort Johnson's auf die Anrede des Gesandten lautete:

Baron Gerolt. — Ein sonderbares Faktum in Preußens Geschichte verdient bei dieser Gelegenheit Beachtung. Es hieß, daß, nachdem Preußen im Jahre 180[illegible] Frieden erlangt hatte, mit Verminderung seines Gebiets und Verlust seines politischen Einflusses, der König einen Lehrer des Volks aufgefordert habe, ihm zu rathen, durch welche Mittel die preußische Regierung ihren früheren Glanz wiederherstellen könne. Nach langer Ueberlegung erwiderte jener, daß der Tempel deutscher Unabhängigkeit jetzt von Grund aus wieder aufgebaut werden müsse, daß der alte Stamm der Freiheit verwittert und von dem Orkan, der jüngst über ihren Häuptern getost habe, hinweggeschleudert worden sei, daß ein neues Wachsthum eintreten müsse, einer tieferen Wurzel entkeimend, beseelt von einem neuen Strome. Das Mittel, das er zu diesem Zwecke anführte, war die Errichtung einer Schule für höhere Bildung in Berlin, frei von den Mängeln der alten Universitäten, von wo aus, als dem geistigen Herzen des gesammten Volkes, ein Strom von Leben und Energie sich durch ganz Deutschland ergießen könnte. Der Rath wurde angenommen und seither stets praktisch befolgt. Sie, Baron, werden, besser als ich, die Wahrheit in Bezug auf das eben erwähnte Ereigniß kennen.

Sicherlich aber ist es nicht blos die neue Etablirung des Königreichs Preußen auf festeren Grundlagen als bevor, was uns heute zusammenführt, sondern auch ein großer Fortschritt auf die Einigung des deutschen Volkes zu. Bei uns ist es immer ein Grundsatz gewesen, daß Intelligenz und strikte Beachtung des konstitutionellen Gesetzes für eine freie Regierung wesentlich sind, und in Deutschland hat es sich gezeigt, daß dort allgemeine Bildung ein Element der nationalen Einigung und Kräftigung ist. Ich wäre nicht im Stande, Ihnen ein „Willkommen" in Ihrer neuen und erhöhten Stellung als Gesandter der Norddeutschen Union zu versagen, ohne den Gefühlen des gesammten amerikanischen Volkes Gewalt anzuthun. Sie waren, wenn auch nicht der einzige, so doch der hervorragendste fremde Repräsentant hierselbst, dessen Wünsche, Rathschläge und Arbeiten beständig und ohne Furcht, während unseres Bürgerkrieges, der Sache der Verwaltung und der unzerstörbaren Einigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika zu Gute kamen. Versichern Sie Ihren König und das Volk Deutschlands, daß sie stets auf die schätzenswerthe und sympathische Freundschaft von Regierung und Volk in den Vereinigten Staaten zählen können. Und Sie selbst, Baron, bleiben Sie versichert, daß die Hochschätzung, welche wir immer für Sie gehegt, nicht abnehmen wird. Wenn solch' ein Unglück sich ereignen sollte, würden wir versucht werden, an der Möglichkeit eines Vertrauens zwischen Staatsmännern und aufgeklärten Nationen zu verzweifeln."

— In den diplomatischen Kreisen Londons ist das Gerücht verbreitet, daß die bei den Großmächten beglaubigten Gesandten der nordamerikanischen Republick von ihrer Regierung aufgefordert worden sind, den resp. Regierungen die Ansichten des Washingtoner Kabinets über die römische Frage mitzutheilen. Es wäre dies der erste Versuch einer Einmischung Amerikas in europäische Angelegenheiten.

Homburg, 4. Febr. Gestern kam Regierungsrath Wohlers hier an und fand bereits Nachmittags eine erste Sitzung mit den von den Aktionären des Kurhauses gewählten Komité statt. Die Bedingungen, welche der Herr Regierungs-Kommissar stellt, sind folgende: Fortdauer des Spiels bis 31. Dezemb. 1872, dafür sollen 800,000 Thaler für einen Kurunterstützungsfonds gezahlt und das nicht unbedeutende Mobiliar an die Kommune abgetreten werden. Heute fand bereits die zweite Sitzung statt und wurden die Bedingungen von einem Theile des Komités abgelehnt, so daß auf morgen Nachmittag nochmals eine Sitzung anberaumt wurde. (Rh. Kur.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

Königsberg in Pr. Die hiesige königl. Regierung hat den Pächtern von fiskalischen Forstgrundstücken eine Stundung der zum 2. Februar fällig gewesenen Pachtbeträge unter Anwendung der durch das Staatsinteresse gebotenen Sicherheits-Modalitäten bewilligt.

Gerdauen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Kreisphysikus Dr. Gemmel vom 30. v. M. hat der Typhus bis gegenwärtig keine außergewöhnliche Verbreitung im Kreise gefunden. Es sind bis jetzt 65 Fälle zur ärztlichen Kenntniß gekommen, von denen 17 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Nach dem erwähnten sachverständigen Gutachten ist zur Zeit der herrschende Nothstand als wesentliche Erzeugungsursache der Krankheit nicht anzusehen, da letztere, mit Ausnahme von 5 davon befallenen vagirenden Personen, ausschließlich solche Individuen betroffen hat, welche erweislich keinen Mangel an Lebensmitteln gehabt haben. Bemerkenswerth erscheint indessen das häufige Vorkommen typhöser Erkrankungen in Herbergen und Krügen, da auf solche von den sämmtlichen hier beobachteten 65 Fällen deren allein 26 kommen.

Bern, 5. Februar. Für die nothleidenden Ostpreußen sind bis heute 2350 Fr. eingegangen, der Gesammtbetrag der Sammlungen unter den Deutschen in der Schweiz dürfte bis jetzt etwas über 8000 Fr. betragen.

Sachsen. Dresden, 8. Februar Nachmittags. Die vor einigen Tagen erkrankte Gemahlin des hiesigen französischen Gesandten, Baron Forth-Rouen, ist gestorben.

Württemberg. Stuttgart, 8. Februar Vormittags. Die Kammer der Standesherrn hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag v. Neurath's angenommen, wonach bei Mobilmachungen die Landwehr nur durch ein Gesetz einberufen werden darf.

Baden. Karlsruhe, 8. Februar Nachmitt. Die erste Kammer nahm in heutiger Sitzung fast einstimmig das Gesetz über das Verfahren gegen ungehorsame Wehrpflichtige an, ferner das Preßgesetz, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz und das Schulgesetz, und zwar alle Gesetze in der von der zweiten Kammer festgestellten Fassung, so daß diese Gesetze ständischerseits nunmehr erledigt sind.

Oestreich.

☾ Wien, 7. Februar. Nach einer genauen Prüfung des Rothbuches, das Baron Beust unseren Delegationen vorgelegt, bin ich jetzt im Stande, Ihnen dessen Geist in einigen Zeilen zu resumiren. Die erste Abtheilung, welche Oestreichs Stellung zu dem Prager Frieden und seine Intervention gelegentlich der Luxemburger Frage behandelt, bildet weitaus den Glanzpunkt in der diplomatischen Thätigkeit unseres Reichskanzlers. Sie legt klares Zeugniß ab von dem Entschluß, jeder persönlichen und kleinlichen Rachsucht fern zu bleiben, alle Nergeleien zu vermeiden, und dieser Auffassung bei Hofe, namentlich in den militärischen Kreisen, Geltung zu verschaffen, wird jedenfalls kein kleines Stück Arbeit gewesen sein. Allen dringenden Aufforderungen, die namentlich von Baiern aus — zuletzt in Form des Hohenloheschen Programms — an Oestreich ergangen sind, sich wieder in der einen oder andern Art an der Reorganisation Deutschlands zu betheiligen — sind kurz und bündig in Wien abgewiesen worden mit der Hindeutung darauf, daß wir nach dem Prager Frieden dazu nicht ermächtigt seien; und daß andererseits seit dem Abschlusse der Allianzverträge Süddeutschland sich zum Nordbunde in ein Verhältniß gebracht habe, wo solche Anträge nur noch von Berlin, nicht aber mehr von München ausgehen könnten. Allerdings behält Baron Beust sich — ohne für den Augenblick Gebrauch davon machen zu wollen — dennoch ausdrücklich das formelle Recht vor, die bewußten Allianztraktate für unvereinbar mit der Bestimmung des Friedensinstruments zu erklären, welche dem Süddeutschen Bunde eine „internationale, unabhängige Existenz" sichert. Daß diese Haltung, obwohl sie den streng östreichischen Standpunkt festhält, vom deutschen Gesichtspunkte ebenfalls korrekt erscheint, dürfte kaum zu leugnen sein.

Dagegen bietet der Abschnitt über unsere orientalische Politik der Kritik gar manchen Anhaltepunkt. Baron Beust muß selber gestehen, daß er im Anfange durch seine Verwendung für eine Revision des Pariser Vertrages und für die Räumung Belgrads von Seiten der Türken, bei den Westmächten den Verdacht erregt, als ob er mit Rußland unter Einer Decke spiele. So mußten wir denn vollständig Kehrt machen. Prokesch-Osten berichtete offen aus Konstantinopel im Mai 1867, Fuad Pascha habe bezüglich der, eine zeitlang von Oestreich unterstützten Idee, in Kandia an das suffrage universel zu appelliren, ganz unumwunden gesagt: die Pforte sei auf ein zweites Naverin gefaßt; jedenfalls aber werde sie in dem Rathe, wo man über ihre Theilung verhandle, nicht mitsitzen, sondern es auf Gewalt ankommen lassen — gewaltsame Zerstückelung sei besser als Selbstmord. In der letzten vom Januar 1868 datirten Depesche sind wir nun freilich wieder ein Herz und eine Seele mit dem Divan — allein die Odyssee von Irrfahrten, die wir durchgemacht, gereicht uns kaum zur Ehre. Am böseſten aber ist der Theil des Rothbuches, der Italien und die römische Frage behandelt. Da sind alle schönen Redensarten umsonst! So lange wir nicht Besseres zu thun wissen, als (im März 1867) Napoleon zu einer Kreuzfahrt gegen Italien zu putschen; und über das Gemetzel von Mentana (im November 1867) in ungemessenen Jubel als über einen Beweis von der „bemerkenswerthen Lebensfähigkeit des Kirchenstaates" auszubrechen — so lange können wir auch weder die Ketten der konfessionellen Konkordatspolitik abstreifen, noch zu Italien in ein freundnachbarliches Verhältniß treten, noch in klare Beziehungen zu Frankreich gelangen. Bildet die Sorge für die weltliche Herrschaft den Angelpunkt unserer Politik, so wird diese sich immer im Banne der Napoleonischen befinden — sei es nun, daß wir der letzteren zur Unzeit kleinliche Hindernisse in Rom bereiten; sei es, daß wir uns in ihr Schlepptau begeben, wenn in Paris ein klerikaler Umschwung stattgefunden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Febr. Bismarck's new mode of education — unter diesem Namen wird ein Kinderspielzeug um einen Penny auf der Straße feilgeboten. Konstruktion folgende: Der preußische Premier hängt an einem dünnem Schnürchen aus Kautschuk und hält einen kleinen aufgedunsenen Mann, den Kaiser der Franzosen, bei den Ohren. Läßt man jenen an dem elastischen Schnürchen auf und nieder tanzen, so entsteht das Phänomen, daß der kleine Mann von ihm unabläſſig und tüchtig bei den Ohren gerissen wird, was sich einfach dadurch erklärt, daß das Schnürchen durch die beweglichen Arme des Premiers läuft und an den ebenfalls beweglichen Ohren des Zöglings festgemacht ist. Die Portraits beider sind den Zeichnungen von „Punch" nachgebildet und, in so fern Jedermann in ihnen die Originale auf den ersten Blick erkennt, darf man füglich sagen, daß die (karikirte) Portrait-Aehnlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Es giebt somit schon eine Mausefalle à la Bismarck und eine Bismarck'sche Erziehungsmethode, die dem gemeinen Volke auf der Straße angeboten werden und zur Popularisirung des berühmten Mannes unter der Londoner Bevölkerung mehr beitragen

---

Stufe eines Zwischenstadiums, eines Uebergangs- und Mittelzustandes beschreiten, in welchem man sie „Aldehyde" nennt. Ueberall ist es bisher gelungen, diese Zwischenart wirklich aufzufinden und zu beobachten, nur gerade bei der Verwandlung des einfachsten Alkohols, des Holzgeistes, in Ameisensäure nicht. Dies erreichte nun Hofmann, indem er einem in einer Flasche glühenden Platindrath (einem vorzüglichen Begünstiger aller chemischen Reaktionen und Verbindungen, der oft schon durch seine bloße Gegenwart Wunder thut) Alkohol entgegenbrachte und dieses zur langsamen Oxydation zwang. Die Lücke ist somit jetzt ausgefüllt, und der neugefundene Körper läßt die theoretische Chemie einen neuen Triumph feiern, indem er alle vorher berechneten und bestimmten Eigenschaften, selbst seinen schon vorher geahnten Geruch wirklich zeigt. Durch ein mit größter Eleganz durchgeführtes Experiment überzeugte der tüchtige Entdecker auch die Anwesenden von der Existenz seines Findlings und stellte eine größere Menge dieses lange vermißten und die Reihe unterbrechenden (Hofmann meinte: „jedesmal hat er mir gefehlt"), ersten Aldehyds, einer farblos-durchsichtigen Flüssigkeit dar. Ihre Majestät die Königin unterhielt sich eine Weile mit Herrn Prof. Hofmann und ließ sich in den Details nochmals unterweisen. Der König äußerte, wie ich aus sicherster, Quelle vernommen habe, zu du Bois Reymond: „wären Sie noch weiter gegangen, so wäre ich gegangen", auf die Verherrlichung der deutschen Zukunft anspielend. Ihre Majestäten entfernten sich um 3/4 7 Uhr, und die Sitzung, eine der interessantesten, die in der Akademie stattgefunden, war beendet. Man scheint jetzt sehr zweckmäßig von dem früheren Usus abgekommen zu sein, daß die Professoren ohne Zusammenhang hinter einander schwierige, strengwissenschaftliche Themata behandeln, bei denen das Publikum sich nothwendig langweilen muß, und diese vielmehr in den geheimen Klassensitzungen zu erledigen. Früher war es vorgekommen, daß nach einem einstündigen Vortrage z. B. über die griechische Partikel γε ein Mathematiker die schwierigsten Formeln und Funktionen entwickelte. Für die öffentlichen Sitzungen wählt man von diesem Jahre ab Gegenstände, die das allgemeine Interesse erregen und eines populären Vortrags fähig sind. Dieses erste Mal ist diese Absicht völlig gelungen.

Joseph Landsberger.

Die Steinsalzlager von Sperenberg.

Der Zeitschrift „Der Naturforscher" entnehmen wir Folgendes:

In allen Formationen von den Uebergangs- bis zu den Tertiären ist das Vorkommen von Salzlägern beglaubigt, und da wir ferner vollkommen berechtigt sind, die Soolquellen als Wegweiser zu den in der Tiefe befindlichen Steinsalzlagern oder wenigstens zu den Steinsalz enthaltenden Gesteinen zu betrachten, so würden wir Steinsalz in noch älteren Schichten, als denen der Uebergangsformation vermuthen dürfen, indem aus den älteren Schiefern von Altensalza im Voigtlande, aus dem Kornwaller Schiefergebirge und anderen Soolquellen zu Tage treten. Beispiele bedeutender Bildungen von Steinsalz in den verschiedensten Altersperioden der Erde sind: die Steinsalzlager zu Abington in Virginien (Uebergangsformation), zu Artern in Thüringen, zu Ilezkaja Saſtſchita in der Kirgisensteppe (permische Formation), zu Cheshire, Staßfurt, Schönebeck (bunter Sandstein), zu Erfurt und in Schwaben (Muschelkalk), zu Vic und Dieuze in Lothringen (Keuper) am Nordrande der Alpen (alpine Trias) zu Bex im Kanton Waadt (Lias), in Algerien (Kreide), in Katalonien und in Wieliczka (Tertiärformation).

Trotz dieser zahlreichen zu Tage geförderten Vorkommnisse ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß noch viele Steinsalzlager unbekannt sind; jeder neue Aufschluß, auch wenn er, ohne weitere materielle Vortheile zu bieten, nur die Bestätigung der bisherigen Erfahrungen gewährt, hat daher für die Wissenschaft seine Bedeutung.

Es konnte deshalb nur mit Freuden begrüßt werden, als die preußische Staatsregierung vor wenigen Monaten den Entschluß faßte, in der Provinz Brandenburg, in welcher schon seit alten Zeiten Soolquellen bekannt waren, an geeigneten Punkten Bohrversuche nach Steinsalz anstellen zu lassen. Als der vorzüglichste wurden von derselben die Gypsbrüche bei Sperenberg — ungefähr 2 Meilen von Luckenwalde belegen — ausgewählt. Hier, wo aus der Norddeutschen Diluvialebene ein Lager von Gyps — der stete treue Begleiter von Steinsalz — inselartig, hervortritt, hatte man bei Anlage eines Bohrloches den großen Vortheil, die Schwierigkeiten der Durchsenkung mächtiger Diluvialschichten zu ersparen.

Durch die Tageblätter ist bereits das glückliche Resultat der Sperenberger Bohrarbeiten bekannt geworden. Nach den Mittheilungen, welche der Geh. Bergrath Lindig in der jüngsten Sitzung der deutschen geologischen Gesellschaft über den Gang derselben machte, traf das in Gyps niedergebrachte Bohrloch in einer Tiefe von 90 Fuß auf eine von Diluvialsand erfüllte Kluft, eine Erscheinung, welche sich in der Tiefe von 278 Fuß wiederholte. Nachdem hier die ersten Spuren von Salzgehalt auftraten, ward schon bei 283 Fuß ein Lager Steinsalz erbohrt, das bei einer Reinheit und Weiße wie das von Staßfurt bis jetzt in einer Mächtigkeit von über 100 Fuß durchsunken ist, ohne das „Liegende" (das Liegende wird von den Geologen diejenige Schicht genannt, welche unter einer anderen angetroffen wird) zu erreichen. Die Kali- und Magnesiasalze, welche Staßfurts hohe Bedeutung für die Industrie ausmachen, sind bis jetzt zu Sperenberg nicht nachgewiesen, obwohl nach der Natur der Entstehung der Salzlager die Mutterlaugensalze dem reinen Steinsalze aufgelagert sind. Indessen wäre es durchaus voreilig, aus diesem ersten Aufschlusse folgern zu wollen, daß die für die Industrie so wichtigen Mutterlaugensalze überhaupt nicht vorhanden wären. Unter den bei Schönebeck und Elmen niedergestoßenen neun Bohrlöchern, von denen sechs das Steinsalzlager erreichten, fehlen bei einigen die Kali- und Magnesiasalze gänzlich, bei anderen sind selbe nur schwach vertreten; dagegen wurden selbe bei einem Bohrloche (Nr. IX.) nach Durchsenkung eines 115 Fuß mächtigen Steinsalzlagers in einer Mächtigkeit von 130 Fuß angetroffen. Von dem Vorkommen dieser Mutterlaugensalze wird allerdings die materielle Zukunft dieses Sperenberger Steinsalzlagers abhängen, da der preußische Staat einen solchen Reichthum an Soolquellen und Steinsalz besitzt, daß der neue Fund keine größere Bedeutung haben dürfte, selbst wenn man in demselben einen vorgeschobenen Posten für den Salzkonsum der östlichen Provinzen erblicken wollte. Aber in anderer Hinsicht beanspruchen die fortgesetzten Bohrarbeiten zu Sperenberg die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen und industriellen Welt in hohem Grade. Aus bergmännischen Rücksichten — um nicht die Wasser in die Grube dringen zu lassen — hat man bis jetzt das Liegende des untersten Steinsalzlagers, welches nach G. Bischof stets Gyps sein muß, nirgends erbohrt. Zu Sperenberg wird wohl diese Frage ihre Lösung finden, indem die preußische Staatsregierung die Bohrarbeiten bis zum Liegenden des Steinsalzes unter allen Umständen fortsetzen lassen wird, um darüber Aufschluß zu erhalten, sowohl welcher Formation diese Steinsalzlager angehören, ob zum bunten Sandstein, wie Schönebeck, oder zum Zechstein, wie Artern, als auch durch welche Formation dieselben unterlagert werden. Würde man in diesen Steinsalzlagern die Zechsteinformation erkennen, so würde die Fortsetzung der Bohrarbeiten von der allergrößten Wichtigkeit sein. Die Auffindung von Steinkohlen in der Mark Brandenburg, in der Nähe Berlins, würde dann keineswegs zu den Unmöglichkeiten zählen, zumal dieselben doch schon vielfach im Rothliegenden vorkommen. Welchen Werth aber diese etwaige Auffindung der schwarzen Diamanten — wie man in England wohl die Steinkohlen benannt — für die bedeutendste deutsche Fabrikstadt, zu der Berlin emporgewachsen ist, haben dürfte, brauchen wir wohl nicht weiter zu erörtern.

als all die vielen Leitartikel, die neuester Zeit zu seinem Ruhme hier geschrieben worden sind. War das englische Urtheil über ihn einst das allerschroffste, so ist es jetzt zum allermildesten geworden. Die letzte Kammerdebatte über die den entthronten Fürsten zu gewährenden Entschädigungssummen hat insofern sein Ansehen noch erhöht, da man in ihr einen neuen schlagenden Beweis erblickt, daß selbst seine Gegner die Gewalt seiner Stellung und seiner Unentbehrlichkeit anerkennen, denn einen andern Grund konnte die Annahme doch nicht haben.

London, 6. Februar. Die hiesigen Polen vereinigten sich gestern in der polnischen Kapelle in Gower Street zu einem feierlichen Traueramte für den verstorbenen Grafen Zamoyski. Viele Polen aus der Provinz, sowie hiesige Freunde des Verstorbenen waren bei der Feier zugegen. Später hielt die polnische historische Gesellschaft unter dem Vorsitze des Majors Szulzewski eine Sitzung, um den Manen des dahingeschiedenen Patrioten den Zoll der Anerkennung seiner verbannten Landsleute darzubringen.

Abessinien. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht einen Brief aus Magdala von Lieutenant Prideaux, datirt 23. Dezember. Die Gefangenen waren bei Abgang desselben noch sämmtlich gesund, aber einerseits in großer Aufregung über die zu ihnen gedrungenen Nachrichten von der Expedition, und auf der andern Seite zwischen Furcht und Hoffnung getheilt bei dem Gedanken, ob nicht Theodor vor Ankunft der Engländer eintreffen und ihnen übel mitspielen werde. — Aus Senafe, 16. Januar, und Zula, 20 Januar, wird von dem Korrespondenten der „Pall Mall" wenig Neues berichtet. Mehrere Offiziere waren nach Egypten entsendet, um Maulthiere und Pferde an Stelle der gefallenen zu kaufen. Drei Meilen Eisenbahn waren von Zula aus fertig und die Eingebornen vernahmen mit ausnehmender Verwunderung und ausgelassener Lustigkeit das Schnauben der Lokomotive, die sie für den Teufel in Person ansahen. Gesundheitszustand unter Menschen und Zugvieh gut. Wasser auch in Zula hinreichend und trinkbar. Das Gerücht behauptete, Theodor wisse noch nichts vom Eintreffen dee Engländer. Man fürchtet sich, es ihm mitzutheilen.

Briefe des diesseitigen Generalkonsulats in Tunis berichten über die Schrecken der dort herrschenden Hungersnoth. Eine zweijährige beispiellose Dürre und mehrfache Mißernten haben die Bevölkerung in das grenzenloseste Elend gestürzt. In den Straßen der Stadt, im Felde und auf den Wegen findet man zahlreiche Opfer des Hungers, und in Tunis selbst sterben täglich gegen 100 Menschen, die zum Theil den im vorigen Jahre wüthenden Epidemien entronnen sind, weil es ihnen an einem Stück Brot mangelt.

London, 8. Februar, Nachmittags. Aus Newyork vom 29. v. M. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß im Repräsentantenhause eine Bill durchgegangen ist, welche die Legislaturen der einzelnen Staaten ermächtigt, eine Besteuerung der Aktien der Nationalbanken herbeizuführen.

Santa Anna ist aus Havanna ausgewiesen.

London, 8. Februar, Abends. Der „Globe" bestätigt den Rücktritt des amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Adams. Anfang April wird derselbe wahrscheinlich nach Amerika zurückkehren. — Wie aus Hull gemeldet wird, hat dort heute eine Springfluth die Stadt überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Cork, 7. Februar, Abends. Heute ist hier ein notorischer Fenierhäuptling Namens Mackay verhaftet worden. Derselbe verwundete den ihn verhaftenden Polizeimann. Die Polizei griff die Pöbelhaufen, welche bei dieser Gelegenheit Widerstand leisteten, an, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Der gestrige Tuilerien-Ball ist sehr glänzend ausgefallen. Die Zahl derer, welche der kaiserlichen Einladung gefolgt sind, war ziemlich bedeutend. Es waren 900 Personen (ungefähr 3250) mehr erschienen, als das letzte Mal. Der Kaiser schien ziemlich heiterer Laune zu sein; er blieb auch etwas länger anwesend. Der Ball selbst endete erst um 4 Uhr Morgens. — Heute Morgen war Ministerrath in den Tuilerien; derselbe dauerte von 9 bis nach 12 Uhr. Gestern besichtigte der Kaiser zehn Mann, welche man in die neue Uniform der mobilen Nationalgarde gekleidet hatte. Es wird fortwährend mit ungewöhnlichem Eifer an der Organisation dieser neuen Waffe gearbeitet. Auch die übrigen Rüstungen werden aufs Eifrigste betrieben. Die Geschäfte liegen jedoch noch fortwährend darnieder. Auch die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter ist im Zunehmen begriffen. Fast alle großen Pariser Fabriken stehen still oder arbeiten doch sehr wenig.

Paris, 7. Februar. Die Kurie hat an dem spanischen Kabinette einen Stachel, um den französischen Hof zu treiben, wenn er wieder eigene Bahnen gehen will. So droht man jetzt wieder mit Bildung eines spanischen Expeditionskorps, da Frankreich Anstalt macht, seine Truppen zurückzuziehen. Dem „Journ. de Paris" geht aus Madrid die Nachricht zu, daß in Spanien eine Legion organisirt wird, die der Legion von Antibes ähnlich wäre und deren Zweck sei, die päpstlichen Truppen zu verstärken. Die „France" erklärt jetzt der Welt, die Königin Isabella wisse ja, daß die Sicherheit des heiligen Vaters genugsam gewahrt und ihre Mitwirkung durchaus nicht nöthig sei; ohnehin sei Isabella II. in der römischen Frage mit der französischen Regierung einig, und es hieße den Charakter der an der Spitze stehenden Staatsmänner verkennen, wollte man ihnen Mißtrauen unterschieben. Die „Italie" bringt einen längeren Artikel, worin entwickelt wird, da es zu keinem Kongresse kommen wolle, da Italien sich folglich Frankreich gegenüber allein befände, so bleibe ihm nichts übrig als im Status quo von 1864 zu bleiben. Frankreich habe nun zwar die Garantieen des Papstes in gewissen Beziehungen verstärkt, diese würden aber aufhören, sobald der Papst 25,000 Mann unter dem Gewehre habe; dann ziehe Frankreich seine Truppen zurück und Italien komme wieder unter das Regime des September-Vertrages zu stehen, der noch in Kraft sei. Diese Erklärung der „Italie" ist, wenn sie Menabrea's Ansicht enthält, offarbar ein Rückzug; bisher hatte das Florentiner Kabinet den September-Vertrag für vernichtet erklärt, jetzt kommt es Frankreich auch hierin auf halbem Wege entgegen, aber offenbar zu spät; denn in Rom träumt man jetzt von nichts als Restauration der alten Verhältnisse.

Der „Allgem. Ztg." wird geschrieben: „Der Prinz Napoleon hat angeordnet, einen Verkaufskatalog aller seiner Kunstschätze zu verfassen. Der Ausverkauf findet am 13. März im Palais Royal statt."

Paris, 8. Februar, Morgens. Der „Moniteur" meldet die Zusammensetzung des neuen griechischen Ministeriums. Bulgaris übernimmt das Präsidium und das Portefeuille des Innern, Delyani das Auswärtige, General Apyro-Milio das Ministerium des Krieges, Canaris die Marine, Mauro Michalis Unterricht, Simoos die Finanzen und Barbuglos die Justiz.

Paris, 8. Februar, Mittags. Gutem Vernehmen nach werden die hannöverschen Legionäre von der französischen Regierung aufgefordert werden, Frankreich zu verlassen. Auch werden dieselben nicht in die Fremdenlegion eintreten. Wie hinzugefügt wird, habe die französische Regierung sich in dieser Angelegenheit gegen Preußen sehr entgegenkommend gezeigt, ohne daß diplomatische Schritte seitens der preußischen Regierung stattgefunden hätten.

Paris, 8. Februar, Abends. Gesetzgebender Körper. Der Kriegsminister bringt einen Gesetzentwurf ein, durch welchen das diesjährige Kontingent auf 100,000 Mann festgesetzt wird. Bei der darauf fortgesetzten Debatte über das Preßgesetz sprach der Justiz-Minister Baroche dafür, daß die Aburtheilung der Preßprozesse den Kriminalgerichtshöfen überlassen bleibe.

Die „Patrie" erklärt, das von einigen Journalen gemeldete Gerücht, daß die zwischen der französischen Ostbahngesellschaft und der Wilhelm-Luxemburger Eisenbahn stattgehabten Verhandlungen Veranlassung zu einem Austausche von Erklärungen zwischen Frankreich und Preußen gegeben hätten, für vollständig unbegründet.

„Liberté" meldet, daß der preußische Botschafter Graf Goltz vollständig wiederhergestellt sei und schon am nächsten Montage die Leitung der Geschäfte der Botschaft wieder übernehmen werde. Dasselbe Blatt erfährt, das Anleihegesetz solle am Montag dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden.

Belgien.

Brüssel, 8. Februar Morgens. Bei dem hiesigen Handelstribunal ist ein Antrag auf Auflösung und Liquidirung der Bank für Boden- und Industrie-Kredit gestellt und die Firma Langrand-Dumonceau vor das Tribunal vorgeladen worden.

Italien.

Florenz, 7. Februar, Abends. Deputirtenkammer. Seitens der Regierung wurden die von Rattazzi geforderten Dokumente des Kriegs- und Marineministeriums, betreffend die jüngsten Ereignisse im Kirchenstaate vorgelegt — Die Berathung des Etats des Unterrichtsministeriums, so wie des auswärtigen Amtes, wurde vollendet; sämmtliche Positionen sind genehmigt. — Im Senat wurden drei Glückwunsch-Adressen votirt, welche dem Könige, dem Kronprinzen, so wie der Prinzessin Margarethe, überreicht werden sollen.

Die „Gazette d'Italie" meldet, daß Bischof von Savona sich in besonderer Mission nach Rom begeben werde, um dem Papste die officielle Anzeige von der Verlobung des Kronprinzen zu machen. — Der „Italie" zufolge wird der Admiral Farragut heute Abend in Florenz eintreffen. Der König wird morgen früh hier erwartet.

Turin, 8. Februar. Die hiesige Municipalbehörde hat gestern Abend dem Könige und der Herzogin von Genua Glückwunsch-Adressen überreicht. Der König ist in der vergangenen Nacht nach Florenz abgereist.

Florenz, 8. Februar, Nachmittags. Der König ist heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Ministern und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen.

Rudini wird sein Amt als Präfekt von Neapel am 17. d. M. antreten.

Italienische Rente 50, 30. Napoleonsd'or 22, 90.

Deputirtenkammer. Berathung des Etats des Marineministeriums. Die ersten Kapitel werden genehmigt. Der Minister des Innern brachte sodann einen Gesetzentwurf ein über die Reorganisation der Central- und Provinzial-Verwaltung.

Rom, 1. Februar. Am Tage nach Mentana war Frankreich die vielgeliebte Tochter der Kirche; sein Oberhaupt wurde zum sehr hohen und sehr mächtigen Kaiser proklamirt, seine Soldaten waren Helden. Alles dies hat sich seitdem sehr geändert. Damals schmeichelte man sich, die alten Provinzen wiederzuerhalten; man erhoffte eine Restauration aller umgestürzten Throne, die Theilung Italiens und eine Konföderation statt der Einheit! Als man sah, daß die kaiserliche Politik sich darauf beschränkte, den Zustand wieder herzustellen, wie er vor dem Garibaldianischen Einfalle war, und daß sie, weit davon entfernt, die Reaktion zu begünstigen, die Verwirklichung so oft erneuerter Besprechungen forderte, erkalteten die Gefühle des römischen Hofes. Heute sind die Beziehungen zu Herrn v. Sartiges sehr gespannt. Der Schwindel mit den Rüstungen dauert fort, aber man fängt an, zu merken, daß man genug Soldaten hat. Die Zuaven sind 6000 Mann stark, die Antibes'sche Legion ist verdoppelt, alle Korps verstärken sich in den nämlichen Verhältnissen, die Gesammtzahl beträgt jetzt schon an 25,000 Mann und es kommen noch alle Tage „Unterthanen" aus aller Herren Ländern, welche keineswegs zu den Ausgewählten gehören. Man muß sie einkleiden und bewaffnen.

— Prinz Iturbide, den Maximilian adoptirt hatte, hat sich in Rom als gemeiner Soldat bei den päpstlichen Dragonern anwerben lassen. Der Papst hatte ihm den Rang eines Majors angeboten, den er indessen ausschlug; er wohnt mit den Soldaten seiner Schwadron in der Kaserne. Die östreichische Regierung giebt ihm eine Pension von 50,000 Frs. Man hatte ihm in Wien die Stelle eines kaiserlichen Adjutanten angetragen, doch erklärt er, er wolle nur dem heiligen Vater dienen. Er ist ein junger Mann von 20 Jahren, der seine Studien in St. Barbe gemacht hat.

Spanien.

Madrid, 7. Februar. Die Kommission der Deputirten für den Bankgesetzentwurf hat dem Hause ihren Bericht übergeben. Derselbe erklärt sich für die Genehmigung des Regierungsentwurfs.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 5. Februar. Wie ich von einer in dieser Richtung genau unterrichteten Persönlichkeit so eben höre, hat sich eine Gesellschaft gemeldet, welche die Bahnlinie Kuttno-Kolo-Słupce nach der preußischen Grenze ausführen will. Sie verlangt keine Zinsgarantie, doch soll sich die Regierung verpflichten, vor Ablauf von 72 Jahren die Bahn nicht für sich zu verlangen, wenn die Gesellschaft sie nicht etwa selbst anbietet. Man erwartet die Konzession unter diesen Umständen um so mehr, als auch die Bedenken, welche der Kriegsminister aus strategischen Rücksichten gegen diese Linie hatte, bereits behoben sind. Es ist nicht nur im Interesse des Verkehrs, sondern auch in Rücksicht auf die gegenwärtige Arbeitslosigkeit und täglich wachsende Noth zu wünschen, daß das Unternehmen zu baldiger Ausführung komme und die arbeitenden Klassen Gelegenheit zum Verdienst erhalten möchten, denn bereits ziehen diese nicht nur einzeln bettelnd herum, sondern ganze Trupps gehen nach Brot und zeigen unter Umständen sich auch bereit, mit Gewalt zu nehmen, was man ihnen nicht gutwillig geben will. Bei Dembia hat eine solche Bande von 8 Mann am 1. d. Mts. ein einzeln belegenes Mühlengehöft am hellen Tage geplündert. Der Eigenthümer war mit seinem Knecht in der Stadt und fand bei seiner Rückkehr — 1 Uhr Mittags — seine Frau und zwei Töchter geknebelt in einem Alkoven und Alles, was an Lebensmitteln vorhanden gewesen, wie auch 56 Rubel Geld verschwunden.

Warschau, 7. Februar. Ein Befehl des Kriegsministers läßt alle hier in Warschau sich befindlichen Schießgewehre nach Libau in Kurland überführen, wo sie in Zündnadelgewehre umgearbeitet werden sollen. Die hier bereits in Thätigkeit gewesene Umarbeitung ist eingestellt und die hiesige militärische Waffenfabrik auf ein kleines Maß reduzirt. Es ist kaum zu zweifeln, daß Mißtrauen zur hiesigen Bevölkerung für kriegerische Eventualitäten die Ursache dieser Maßregel ist. Dieses Mißtrauen ist ohne Zweifel auch die Veranlassung zu der, an die Direktionen der von hier auslaufenden Eisenbahnen ergangenen Weisung, ihre Werkstätten zu decentralisiren, und zum größten Theil von hier zu entfernen. Es soll eben hier keine Anhäufung von geübten Schmiedearbeitern stattfinden, die vorkommenden Falls leicht als Waffenschmiede gebraucht werden könnten.

Großes Aufsehen macht hier die Entdeckung von großartigen Unterschleifen von Seiten vieler Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn. Diese Herren betreiben seit drei Jahren ein Geschäft, das darin bestand, die Fracht von transportirten Gütern nur zu einem sehr kleinen Theil der Eisenbahnverwaltung zukommen zu lassen, während der größte Theil derselben in den Säckel der betreffenden Beamten floße. Eine Untersuchung der Sache, welche die Direktoren lieber zu vertuschen suchten, zu der sie aber gezwungen waren, da die Unterschleife im Publikum zu sehr bekannt wurden, hat bis jetzt herausgestellt, daß der Betrag der entwendeten Summe 180,000 Silber-Rubel beträgt.

Eine neueste Verordnung erhöht das Gehalt des Lektors der russischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität um 500 Rbl. gegen das der aller andern Professoren dieser Universität. Die Gerüchte von demnächstigen bedeutenden Aenderungen im Verwaltungs-System des Königreichs halten trotz ihrer Unglaubhaftigkeit noch immer an. In den nächsten Tagen, vielleicht schon morgen, trifft der Statthalter aus Petersburg wieder hier ein, und wir werden wohl bald erfahren, was an all dem Gerede von Aenderungen ist.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Februar. Nach Berichten aus Kanea ist die Rückkehr des Großveziers auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Das Journal „Turquie" dementirt die Nachricht, daß Omer Pascha demnächst nach Kandia abreisen werde, um den Großvezier zu ersetzen.

Vom Landtage.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 8. Februar.

— In der heutigen Versammlung der Vertrauensmänner aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, bei der Etatsschlußberathung, die durch die Position des hannöverschen Provinzialfonds nöthig gewordene Aenderung des Etats nur eventuell zu beschließen, da der Beschluß des Herrenhauses über die Provinzialfonds noch zweifelhaft sei.

— Der Abgeordnete Wagener (Neustettin) zeigte Freitag dem Vorstande der konservativen Fraktion seinen Austritt an.

— Die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe beriethen heute den Entwurf, betreffend die Aufhebung und Ablösung gewerblicher Berechtigungen in den neuen Landestheilen und genehmigten denselben mit ganz unwesentlichen Redaktionsänderungen in den §§ 1 und 40. — Die XII. Kommission beschäftigte sich mit dem Glaser'schen Entwurf wegen Errichtung einer allgemeinen Staatsgrundkreditbank. In Abwesenheit des Referenten gab Hr. Dechend ein Gutachten über die Vorlage ab, die er bekämpft. Es fehle, hob er hervor, die Angabe, wie das Grundkapital beschafft werden soll; die Noten haben keine Deckung, wenigstens eine nicht realisirbare, die Notenausgabe neben dem Privilegium der Bank sei nicht zulässig. Regierungskommissar Wollny erklärt, die Regierung gebe dem Vorschlage des Abg. v. Baehr den Vorzug, weil er an das Bestehende anknüpft. Abg. Glaser vertheidigt den Entwurf, als zur Erhaltung des Grundbesitzes erforderlich, während die Abgg. Lesse und Schulze (Berlin) denselben für höchst bedenklich erklären, weil er auf dem Principe der Staatshülfe beruhe. Auf die Revision der Statuten der Landschaften werde die Regierung übrigens nur anregend, nicht direkt eingreifend einwirken können. Auch der Regierungskommissar meinte, die Fusion der großen Landschaften würde allerdings eine außerordentliche Hülfe gewähren können, aber dazu könne Niemand die Institute zwingen. Auch er hält die Staatshülfe für bedenklich. Dr. Engel verweist darauf, daß die Gründung eines Crédit foncier wohl geeignet sei, dem Grundbesitz zu helfen, wenn daneben auch Hypotheken-Versicherungsinstitute und eine Verbindung der Beleihungsinstitute mit Lebensversicherungsinstituten bestehen, denn mit Pfandbriefinstituten allein sei die Sache nicht abgemacht. Referent Dr. Faucher macht Vorschläge zur Lösung der Realkreditfrage, beantragt die Ablehnung des Entwurfs und eine Resolution, dahin gerichtet, die Regierung zur Reform der Gesetzgebung und zur Einführung unkündbarer Hypotheken aufzufordern. Die Debatte wurde gegen 2 Uhr vertagt.

Es sollen morgen Delegirte aus allen Fraktionen zusammentreten, um eine Verständigung über die Abkürzung der Schlußberathung herbeizuführen. — Gestern Abend konferirte der Minister v. d. Heydt mehrere Stunden lang mit der Deputation der Landesvertreter aus der Provinz Preußen. Er versprach, die ihm unterbreiteten Vorschläge der allerernstesten Prüfung zu unterziehen und nach Kräften die Bemühungen der Abgeordneten zu unterstützen.

Die Finanz-Kommission des Herrenhauses hat in Betreff zweier Petitionen um Aufhebung der Mahl und Schlachtsteuer (einer aus Possow bei Stettin und einer aus Berlin vom Kommerzienrath Schemionek und zehn Genossen) mit 5 gegen 3 Stimmen Uebergang zur einfachen Tagesordnung vorzuschlagen beschlossen. (Die bei der Kommission fungirenden Regierungs-Kommissare wiesen bei der Verhandlung u. A. darauf hin, daß von den noch kürzlich erforderten Gutachten von 76 Städten nur die Magistrate von 3 Städten und die Stadtverordneten von anderen 3 Städten für Abschaffung der Steuer sich erklärt hätten.)

Die Handels- und Gewerbe-Kommission des Herrenhauses hat den Bericht über den ihr zugewiesenen Gesetz-Entwurf, betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser, festgestellt. Sie beantragt, den von ihr in verschiedenen Punkten, ohne Widerspruch des Regierungs-Kommissars abgeänderten Entwurf dem Hause zur Annahme zu empfehlen. — Berichterstatter für das Plenum ist Herr Hausmann.

(Beilage.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. Februar.

— Für Ostpreußen sind aus der Provinz Posen nach dem Bericht der „Landw. Ztg." bis zum 8. Februar 100 Sack Erbsen und Roggen am 24. v. M von Lissa aus, 60 Sack dergl. und Gerste am 31. v. Mts von da, an den landw. Centralverein nach Königsberg, als Komité des Berliner Hilfsvereins, sowie seitdem ferner: ca. 40 Sack dergl. nebst 10 Ctr. Mehl von Lissa und Altboyen aus, 18 Sack dergl. nebst Speck &c. von Fraustadt, 41 Sack dergl. von Bojanowo aus, 7 Sack dergl. von Rawicz, und ca. 50 Sack dergl. nebst 1 Faß Fleisch von Lissa aus an den landw. Centralverein für den Reg.-Bezirk Gumbinnen, ebendahin abgegangen. Als Wunsch der Geber ist bei diesen Sendungen gleichmäßig bezeichnet worden, solche in die bedürftigsten ländlichen Gemeinden, und nur eventuell bei überragender Noth an die kleinen Städte zu vertheilen. 50 Thlr. sind auf ausdrückliche Genehmigung des Gebers, Hrn. R. Lehmann, an den Hilfsverein zu Allenburg in Ostpreußen abgesandt worden. Die Sammlungen nehmen in der bisherigen Weise ihren Fortgang, viele leere Säcke harren an den Bahnstationen noch der Füllung durch Umschüttung.

— [Kolter-Weitzmannsche Gesellschaft.] Kaum haben uns die Japanesen verlassen, so werden dem Publikum schon wieder neue Vorstellungen im Volksgartensaal geboten von der Kolter-Weitzmann'schen Gesellschaft, die ebenfalls nicht geringe Zugkraft ausübt. Der Saal war gestern wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Die Vorstellungen erstrecken sich vorzugsweise auf Seiltanz, akrobatische und gymnastische Produktionen, sowie Darstellung von lebenden Bildern auf einer beweglichen Terrasse. Auf dem Seile glänzte namentlich Herr Weitzmann selbst durch eine außerordentliche Sicherheit und eleganten Tanz; ein Pas de deux, Schotte und Sylphide auf zwei Seilen, getanzt von Fräul. Würtz und Herrn Weitzmann, rief großen Beifall hervor. Die Kostüme der Gesellschaft und die gesammte Ausstattung sind sehr gut. Am meisten zu empfehlen sind die lebenden Bilder, die eine sehr wohlthuende Abwechselung in die Vorstellungen bringen. Die Darstellungen, meist nach bekannten Gruppen — die Begeisterung nach Thorwaldsen, Pandoras Toilette nach Bendemann, der Raub der Sabinerinnen &c. — sind korrekt und plastisch und halten sich stets vollkommen in den Grenzen der Aesthetik. Wir wünschen deshalb der Gesellschaft die besten Erfolge in Posen.

Graetz, 8. Februar. [Ein Kuriosum. Zum Nothstande]. Ein Schulmann, der seit einer langen Reihe von Jahren mit Segen am hiesigen Orte wirkt und sich nach seiner Pflichttreue und seinem loyalen Verhalten der allgemeinsten Achtung erfreut, hatte sich an den letzten Urwahlen nicht betheiligt, worauf einige Persönlichkeiten in ihrem Innern sich gedrungen fühlten, nach oben Anzeige davon zu machen. Höheren Ortes ist man indessen auf die Intentionen der geehrten Herren nicht weiter eingegangen, da es selbstverständlich Jedem unbenommen ist, ob er wählen will oder nicht. Der Fall macht hier Sensation und man freut sich über den Ausgang um so mehr, als hier die treugemeinte Behauptung ausgesprochen worden war: „einen solchen Lehrer müsse man sofort kassiren."

Die Noth unter den armen Leuten in hiesiger Gegend ist groß. Fortwährend hört man von Diebstählen und Einbrüchen. Die Sicherheitsbeamten sind vollauf beschäftigt, ohne dem Unwesen steuern zu können, und es ist nicht abzusehen, wie das noch weiterhin werden wird. Dazu kömmt, daß der Gesundheitszustand bei uns leider gar kein günstiger ist. Man braucht nicht erst nach Ostpreußen zu gehen, um den Hungertyphus (erzeugt durch elende Nahrung, Kleidung, Wohnung bei schlechter Witterung) kennen zu lernen. Seit Menschengedenken hat hier der Typhus nicht so viele Opfer fortgerafft, wie dies schon seit geraumer Zeit der Fall ist. Es ist darum nur anzuerkennen, daß sich die Mildthätigkeit nicht bloß auf das Sammeln von Unterstützungen für Ostpreußen beschränkt, sondern sich auch die Aufgabe stellt, nach besten Kräften zunächst die Noth in unseren nächsten Umgebungen zu mildern.

// Pleschen, 7. Februar. [Fallissement; Ostpreußen.] Vorgestern Abend stellte eine der ersten Wein- und Materialwaaren Handlungen am hiesigen Platze ihre Zahlungen ein und wurde gerichtlich geschlossen. Der Chef derselben, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, soll theils durch Gefälligkeits-Giro's theils durch das Zusammentreffen widriger Umstände in diese mißliche Lage versetzt worden sein. Er war schon seit einigen Wochen abwesend und soll sich, brieflichen Mittheilungen zufolge, bereits von Liverpool aus nach Amerika eingeschifft haben. Die Schwedter Versicherungsgesellschaft erleidet durch dieses Fallissement einen Verlust von 3000 Thalern. — Während überall für die nothleidenden Ostpreußen milde Gaben eingesammelt werden und die Landgemeinden auch bereits durch Herrn Laddrath Gregorovius veranlaßt wurden, ihr Scherflein zu dem allgemeinen Liebeswerke beizusteuern, regt sich hier keine Hand, zur Linderung der Leiden unserer Brüder im fernen Osten etwas zu thun.

§ Rawicz, 9. Februar. In der Nacht vom 4. zum 5. Februar ist in unserer Stadt ein äußerst frecher Diebstahl verübt worden Nach Mitternacht nämlich drangen Diebe mittels Einbruchs in die Wohnung des hiesigen Superintendenten Altmann und zwar in die par terre gelegenen Räumlichkeiten, von denen sie höchst wahrscheinlich wußten, daß darin Niemand schlafe. Das Objekt des Diebstahls beläuft sich dem Werthe nach auf mehrere hundert Thaler, und ist unter Anderem entwendet worden: ein Kästchen mit 300 Thlr. Gold, circa 100 Thlr. Silbergeld in großer Münze und etwa 80 Thlr. in kleinen Münzsorten. Auch haben die Diebe kleine Schlüssel, welche sie in der Wohnung des Superintendenten Altmann vorgefunden haben, an sich genommen, so daß der Damnifikat darin ein Zeichen von der Wiederkehr des nächtlichen Besuches nicht mit Unrecht erblicken kann. Die Thäter verfuhren während der Ausübung des in Rede stehenden Diebstahls mit so großer Frechheit, daß sie die Lampe, welche sie im Zimmer vorfanden, ansteckten. Der Umstand, daß es den Anschein hat, als wenn der kürzlich in Sarne verübte Diebstahl, von welchem ich Ihnen seiner Zeit kurze Mittheilung gemacht habe, von denselben Thätern begangen wäre, beunruhigt die Bewohner unserer Stadt in nicht geringem Grade. Von Seiten unserer Polizeibehörde sind bereits die umfassendsten Recherchen zur Ermittelung der Thäter angestellt, auch ist von Seiten des Beschädigten eine Belohnung von 25 Thlr. ausgesetzt worden. Gestern weilte in Folge dieses Diebstahls ein Polizeikommissarius aus Breslau bei uns. Ueber das Resultat seiner Bemühungen verlaut indeß noch nichts.

Ueber die Thätigkeit der Schiedsmänner in unserer Stadt, deren es 4 giebt, können wir Ihnen folgende Mittheilung machen. Es waren bei Ihnen im verflossenen Jahre 445 Sachen, darunter 217 Injurien-Sachen anhängig, und sind von diesen 223 durch schiedsmännischen Vergleich, 81 durch Verweisung an den Richter, und 141 durch Rücktritt des Klägers erledigt worden. Bei dieser Gelegenheit möge es erlaubt sein, auf einen Fall hinzuweisen, der für die Schiedsmänner von Interesse sein dürfte. Ein Bewohner in Szymanowo meldete bei einem hiesigen Schiedsmann gegen einen Einwohner im selben Dorfe eine Injurienklage an. Der Schiedsmann nun, in der wohlgemeinten Absicht, den Parteien keinen besonderen Weg nach der Stadt zu verursachen, setzte den Termin auf einen Sonntag an. Der Beklagte erschien nicht; die Injurienklage wurde beim Gericht angestrengt. In der Klagebeantwortung wendete nun der Verklagte ein, daß der Sühneversuch auf einen Sonntag anberaumt, er deshalb zu erscheinen nicht verpflichtet gewesen sei. In der That schloß sich auch der Richter dieser Meinung an, und Kläger wurde zur Zeit abgewiesen.

Bromberg, 8. Februar. Für die Bahn Posen-Thorn sind zwei Richtungen in Vorschlag gebracht:

1) Posen-Gnesen-Trzemeszno-Mogilno-Pakosch-Bromberg (mit Abzweigung von Pakosch über Inowraclaw und Gniewkowo nach Thorn).
2) Posen-Gnesen-Trzemeszno-Mogilno-Pakosch-Inowraclaw-Thorn (mit Abzweigung von Inowraclaw nach Bromberg).

Personal-Chronik.

Bromberg, 8. Februar. [Personal-Chronik] bei den Justizbehörden des Departements Bromberg. A. Ernennungen: 1) der bisherige Gerichtsassessor Hoffmann in Trzemeszno zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht daselbst; 2) der bisherige Gerichtsassessor Becker in Trzemeszno zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Wongrowiec; 3) der bisherige Bureau-Assistent Boodstein in Bromberg zum Kreisgerichts-Sekretär bei dem Kreisgericht zu Schubin nnter Uebertragung der Depositalkassenverwaltung. B. Der Rechtskandidat Bayer in Bromberg ist als Auskultator angenommen. C. Der Gerichtsassessor Dr. v. Wilkonski zu Inowraclaw ist auf Grund rechtskräftigen Erkenntnisses aus dem Justizdienst entlassen. D. Der Kreisgerichts-Kanzlist Weinert zu Inowraclaw ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. E. Gestorben sind: 1) der Kreisgerichtsrath Günther in Bromberg; 2) der Kreisgerichts-Gefängnißinspektor Kramm in Bromberg.

Theater.

Aschenbrödel, Lustspiel in vier Akten von Benedix. Das Stück, über das die Kritik sehr verschieden geurtheilt hat, enthält neben manchem Verfehlten vortreffliche Scenen. Das Hineinspielen des Märchenhaften in die realen Vorgänge übt ohnedies auf den Zuschauer, der die kritische Sonde zu Hause gelassen, eine bestrickende Wirkung und dem Stücke ist daher sein Erfolg auf der Bühne gesichert. Der Kern liegt in den beiden Schulscenen, welchen eine sorgfältige Bearbeitung gewidmet ist. Gleiche Sorgfalt hat der Verfasser auf die Hauptfigur des Stückes verwendet, wogegen er den Grafen Eichenow ziemlich nüchtern behandelt hat. Dies mochte Ursache sein, daß Herr Neumann, als Inhaber der Grafenrolle, gestern sein gewohntes Feuer vermissen ließ und weniger in seine Rolle aufging, als wir das sonst von ihm zu rühmen hatten. Die etwas rapide mit dem im Ganzen kühl gehaltenen Naturell nicht harmonirende Liebeserklärung an Elfriede, ließe sich allenfalls aus den eigenthümlichen Verhältnissen des verlassenen Mädchens und der Waldeinsamkeit erklären, welche den ersten Liebesschwur hört. Die Einschläferung der Braut durch ein Pulver dagegen ist ein dramatisches Hilfsmittel, das nicht Jedem behagt. Der Verfasser aber braucht es, um die Lösung an's Ende des Stücks zu legen und seine ganze Gesellschaft zu einem Schlußtableau zu vereinigen. Dasselbe desto reicher auszustatten, muß noch ein Liebespaar erscheinen, von dem der Zuschauer vorher so viel wie nichts erfahren hat, Freiherr v. Schwarzenberg mit Kunigunde. Daß die edle Kunigunde (Frl. Helbig) am Schluß durch einen Mann belohnt werden würde, war übrigens eine Ahnung, welche dem theilnahmvollen Zuschauer schon im zweiten Akt aufsteigt. Es schien aber für die Entwicklung der Handlung durchaus unwesentlich, daß Kunigunde Beziehungen zum Grafen Eichenow hatte. Das beiden von Außen angelegte Band, wovon so beiläufig die Rede war, löste sich denn auch, wie von selbst, und Aschenbrödel Elfriede, die sich als Gräfin Buchenthal entpuppt, ging ohne erwähnenswerthes Hinderniß in die Arme Eichenows. Gespielt wurde auf allen Seiten trefflich, selbst die aus dem Chorpersonal ergänzten Pensionszöglinge verdarben nichts, sondern halfen der im Stücke versteckten Nebenidee einer Persiflage der Mädchenpensionen recht munter zur Erscheinung.

Landwirthschaftliches.

R Die Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin, gegründet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1861, auf welche die Aufmerksamkeit, insbesondere des landwirthschaftlichen Publikums, schon früher an dieser Stelle gelenkt worden ist, veröffentlichte in Nr. 33 dieser Zeitung einen vorläufigen Bericht über ihre Geschäfts-Ergebnisse im verflossenen Jahre. Darnach werden die Mitglieder derselben trotz der allgemeinen Ungunst der vorjährigen Verhältnisse einen höchst befriedigenden Abschluß zu erwarten haben. Die Bank hat seit ihrer Begründung bis jetzt noch niemals nöthig gehabt, die Nachschußverbindlichkeit ihrer Mitglieder in Anspruch zu nehmen, sondern war sogar schon zweimal in der Lage, recht erhebliche Dividenden an die dazu berechtigten Versicherten zurückzahlen zu können. Mit Rücksicht hierauf beweist das vorjährige günstige Geschäfts-Resultat nur von Neuem, daß die Verwaltung derselben eine durchaus rationelle ist und auf entschieden richtigen Grundlagen basirt.

Vermischtes.

* Ueber das Meteor, welches am 30. Januar beobachtet worden, gehen dem „Kurjer Lodz." aus mehreren Orten Meldungen von akrolithischen Bestandtheilen zu, die von dem beobachteten Meteor herrühren: so aus Dombrowa bei Milosna, 3 Meilen östlich von Warschau, aus Gostkow und Sielce im Kreise Pultusk, 10 Meilen nordnordöstlich von Warschau. Die gesammelten Steine haben bis zu 10 Pfund Gewicht und sind mit einer Art geschmolzener Lava bedeckt. Sie sind schwerer als Feldsteine. In Sielce fiel ein förmlicher Steinregen, der einen Theil des gutsherrlichen Gartens übersäete. Aus dem Dorfe Czerwonka wurden einige größere Bruchstücke der Meteorsteine an das Kreisamt in Pultusk gesendet.

* (Die Schillerstiftung.) Bei einem Einkommen von 11,884 Thlr. und 2767 Fl. Oest. W., wozu noch ein aus dem Jahre 1866 herrührender Saldo von 3908 Thlr. und 323 Fl. Oest. W. kam, hat die deutsche Schiller-Stiftung im vergangenen Jahre an lebenslänglichen und transitirenden Pensionen, so wie zeitweiligen Unterstützungen die Summe von 11,889 Thlr. und 212 Fl. Oest. W. verausgabt. Zu Ostern 1868 tritt am Vororte Wien die Generalversammlung sämmtlicher Zweigstiftungen zusammen, um über die Annahme der vom Vororte ausgearbeiteten und vom Verwaltungsrathe angenommenen neuen Statuten und Geschäftsordnung zu berathen. Mit der Annahme dieser Statuten würde das Prinzip der Oeffentlichkeit oder vielmehr der Veröffentlichung der Namen adoptirt werden.

* London, 1. Februar. Die Hülfe, welche seiner Zeit Kapitän Kuhn von der preußischen Korvette Vineta bei dem Schiffbruch des Dampfers „Singapore" den Passagieren u. Mannschaften dieses Schiffes geleistet, ist hier nicht vergessen worden Die Direktoren der Peninsular- und Oriental-Dampfschifffahrtsgesellschaft haben eine goldene Uhr als Zeichen der Anerkennung für den preuß. Kapitän anfertigen lassen, die wegen ihrer Schönheit sowohl, als ihres künstlichen Mechanismus hier als ein kleines Wunder der Uhrmacherkunst betrachtet wird. Sie ist eigentlich eine Kombination von Chronograph und Chronometer. Stunden, Minuten und Sekunden werden auf besonderen kleinen Zifferblättern angezeigt, während ein größeres für chronographische Zwecke dient. Bei einem Drucke auf ein Knöpfchen werden die Minuten und Sekunden, die bei Zurücklegung eines bestimmten Raumes vergehen, genau markirt. Ein weiterer Druck stellt die Bewegung dieses Mechanismus in einem beliebigen Augenblick ein und drückt man zum dritten Male, so nehmen die Zeiger wieder ihren ursprünglichen Platz ein. Im Innern des Gehäuses besagt eine Inschrift, was der Grund gewesen, daß dem Kapitän das schöne Ehrengescheuk zu Theil wurde.

* Ueber den Bergsturz bei Neapel am 28. Januar wird von dort unter dem 29. folgendes Nähere berichtet: Gestern Abend um 8 Uhr ist der belebte Quai von Santa Lucia, ein von den Fremden bevorzugtes Quartier, von einem entsetzlichen Unglück betroffen worden. Man hatte schon am Morgen desselben Tages bemerkt, daß von der den Quai steil überragenden Höhe Pizzofaleone ein Erdsturz drohe, indem wahrscheinlich durch die in der letzten Zeit gefallene bedeutende Regenmenge ein Theil dieser Anhöhe unterwühlt und gelöst worden war. In der That hatten auch einige wenige Familien ihre bedrohten Häuser, zur rechten Zeit gewarnt, verlassen, bei weitem die Mehrzahl war aber geblieben. Um die angegebene Stunde stürzte nun plötzlich mit rapider Schnelligkeit der genannte Theil der steilen Felshöhe herab und zerschmetterte und begrub drei große Häuser, deren obere Stockwerke ganz an jetzt hier in großer Anzahl weilende Fremde vermiethet waren. Im Erdgeschoß der verschütteten Häuser befanden sich: ein Photographieladen, ein Korallenmagazin und eine Gastwirthschaft. Dem Wirth wie seinen Gästen soll es gelungen sein, durch eine von den Trümmen freigelassene Oeffnung sich zu retten; die beiden Läden sollen schon geschlossen gewesen sein. Von den Bewohnern der oberen Stockwerke soll es nur einer einzigen Familie gelungen sein, zu entkommen. Die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen wird auf 60—70 nach der geringsten Angabe, von vielen auf weit über 100 angegeben. Die meisten von ihnen sind Engländer und Amerikaner. Auch zwei Wagen sollen mit verschüttet sein, von denen der eine im Augenblick der Katastrohe vor den eingestürzten Häusern vorbeizufahren im Begriffe war, der andere vor der Thüre eines derselben wartete, um eine amerikanische Familie ins Theater zu fahren. Die Truppen des gegenüber liegenden Kastel dell' Opo und der Kaserne auf dem Pizzofaleone, die Militär- und Municipalbehörden, der Herzog von Aosta &c., eilten sogleich auf den Schauplatz der Zerstörung. Es gelang sofort, noch einen am Kopfe schwer verwundeten Amerikaner und einen seinen Verletzungen leider gleich nachher erlegenen Neapolitaner aus den Trümmern zu ziehen. Aber man sah sehr bald, daß den weiteren Rettungsarbeiten sich bei der Tiefe der aufgeschütteten Trümmermassen und bei der jeden Augenblick drohenden Gefahr weiterer bedeutender Erdstürze die größten Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Man mußte die umliegenden Häuser und die gleichfalls bedrohte Kaserne auf Pizzofaleone räumen lassen und die unter steten Gefahren auf einigen Punkten in Angriff genommenen Arbeiten förderten nur 3 Leichen ans Licht. Es bleibt wohl wenig Hoffnung auf die Rettung anderer Opfer dieses schrecklichen Unglücks. Eine amerikanische Familie war erst Tags zuvor in eines dieser Häuser eingezogen. Es scheint nach dem Angedeuteten eine schwere Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der städtischen Baubehörden vorzuliegen.

* Was Theater-Enthusiasten leisten können, davon berichtet die „Allgem. Theater-Chronik" ein neues Beispiel aus Petersburg. Bei dem ersten Erscheinen der Tänzerin Granzow erscholl ein solcher Applaus, daß er volle zwölf Minuten in immer zunehmender Weise anhielt, und genannte Ballerina erhielt so viel Lorbeerkränze und Blumen, daß sie die ganze Bühne bedeckten und 20 Menschen beschäftigt waren, die Blumen in großen Körben fortzuschaffen.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Bei dem Kreisgericht zu Pleschen am 5. Februar cr. Nachmittags 5 Uhr der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Trachmann** daselbst. Tag der Zahlungseinstellung: der 23. Januar cr. Einstweiliger Verwalter der Masse: Kaufmann **Thomas Musielewicz** daselbst. Kommissarius des Konkurses: Kreisrichter Buttmann.

II. Beendet. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen am 11. Januar cr das erbschaftl. Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des hierselbst am 3. Juli 1866 verstorbenen Hauptmanns **Peter Paul v. Polczyński.**

2) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum am 28. Januar c. der Konkurs über das Vermögen des Zimmermeisters **Wilhelm Otto** zu Schwerin a./W.

3) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen am 30. Januar cr. Der Konkurs über das Vermögen des Konditors **Wladislaus Spingier** daselbst ist durch Ausschüttung der Masse beendigt und der Gemeinschuldner in Gemäßheit der Bestimmung des §. 280 der Konkursordnung für entschuldbar erklärt worden.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Kurzweg** der Kaufmann **Theodor Simons** daselbst.

IV. Termine und Fristabläufe. Freitag den 14. Februar cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Klempnermeisters **August Kierzewski** zu Lissa Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Staberow** zu Bromberg Vormittag 10 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 2. Februar c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissarius des Konkurses Kreisgerichts-Rath Kienitz.

Sonnabend 15. Februar cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Neumann Cohn** zu Posen Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in dem Konkurse über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **August Wilhelm Zabel** daselbst Ablauf der Frist zur Anmeldung von Forderungen sowie die Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

Montag den 17. Februar cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Chlawny** zu Posen Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

2) Bei dem Kreisgericht zu Samter in dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Max Mittelstädt** zu Carlshof Vormitt. 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissarius des Konkurses Kreisrichter Fredrich.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 11. Februar c. Bei dem Kreisgericht zu Bromberg das dem Gutsbesitzer Gottschalk Cohnfeld gehörige, unter Nr. 33a. zu Bromberg in der Bahnhofsstraße belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6210 Thlr. 2 Sgr.

Mittwoch den 12. Februar c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen das in dem Dorfe Schrotthaus sub Nr. 105 belegene dem Carl Friedrich Prenzlow und seiner Ehefrau Marie Louise geborne Ziemer gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 566 Thlr. 15 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Nr. 115 zu Rozdrazewo, den Eheleuten Wawrzyn und Franziska Spychala gehörig abgeschätzt auf 1258 Thlr. 19 Sgr.

3) Bei der Gerichtstags-Kommission zu Kobylin das Grundstück Nr. 40 zu Kuklinow, der Wittwe Stanislawa Kociemba und deren Tochter gleichen Namens gehörig, abgeschätzt auf 670 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das dem Spediteur Michael Heim gehörige Grundstück Ostrowo Nr. 320, abgeschätzt auf 2698 Thaler 27 Sgr. 6 Pf.

Donnerstag den 13. Februar c. 1) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt das dem Sattlermeister Adolph Hadrian und seiner Ehefrau Ottilie geb Schöpfer gehörige in der Stadt Fraustadt unter Nr. 579 belegene Grundstück, abgeschatzt auf 379 Thlr 20 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg das dem Friedrich Ferdinand Bernhard gehörige, unter Nr. 2 zu Schröttersdorf belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7552 Thlr. 25 Sgr.

Freitag den 14. Februar c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das dem Eigenthümer Lorenz Marciniec gehörige, zu Dorf Boruy unter Nr. 122 belegene Grnndstück, gerichtlich abgeschätzt auf 1200 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg die den Misionsprediger Dr. Joseph Koppel'schen Eheleuten gehörigen, unter Nr. 9, 10 und 27 zu Bromberg auf Grostwo belegene Grundstücke, abgeschätzt die beiden ersteren zusammen auf 3456 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., das letztere auf 7993 Thlr. 5 Sgr.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisgericht zu Grätz in der Subhastationssache des den Johann Christoph und Beate Hecke'schrn Eheleuten gehörigen Grundstücks Glinau Nr. 17 anberaumte Lizitationstermin.

Sonnabend den 15. Februar cr. Bei dem Kreisgericht zu Posen das zum Nachlasse der Anton und Franciska geb. Gorna-Hoffmann'schen Eheleute gehörige, hierselbst Schrodka Nr. 73 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1101 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.

Montag den 17. Februar cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen

a) die zum Nachlaß der Gottlieb und Karoline Kelm'schen Eheleute gehörige, im Dorfe Suchylas hiesigen Kreises unter Nr. 12 belegene, auf 5104 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzte Ackerwirthschaft im Wege der freiwilligen Subhastation;

b) Das dem Konditor Joseph Nawrocki zu Posen gehörige, zu Neudorf bei Schwersenz unter Nr. 4b belegene Grundstück, abgeschätzt auf 794 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen das dem Müller Johann Stajnitz und dessen Ehefrau Franziska geb. Bulawska zu Zerkow gehörige, in Miloslaw unter Nr. 11D. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1200 Thlr.

Specielles Verzeichniß

der für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen und Posen eingegangenen Beiträge.

(Fortsetzung.)

(Die Namen der mit N. N. bezeichneten Geber waren unleserlich.)

Letzter Beitrag 5820 tlr. 9 sgr. 9 pf. und 2 Rub. 50 Kop.

Sammlung des Herrn Kunstgärtner H. Mayer: Reg.-Rath Färber 3 tlr. f. Ostpr., Gutsbesitzersfrau Bienek 3 tlr. f. Ostpr., Joppen 2 tlr., O. und B. (Rest einer Whistkasse) 1 tlr. 3 pf. In Summa 9 tlr. 3 pf.

Sammlung des Herrn David Kantorowicz: Destillateur Schüttler 10 sgr., Briefträger Wichlatz 5 sgr., Eigenth. Gozdowski 5 sgr., Eigenth. Ucieszynski 5 sgr., Eigenth. Pawlicki 2 sgr. 6 pf., Fleischer Spiżewski 10 sgr., Bäcker Kern 5

sgr., Restaur. G. Lehmann 10 sgr., Bäcker Schenk 10 sgr, Eigenth. Batkowski 15 sgr., N. N. 5 sgr., Eigenth. Stöder 5 sgr., Peter Klichowicz 5 sgr., Wittwe Potrzak 5 sgr., Fleischer Kirchvogel 2 sgr. 6 pf., Gläsemer 2 sgr. 6 pf., Eigenth. Heiducki 5 sgr, Eigenth. Napieralski 5 sgr., Wwe. Hoffmann 5 sgr., Chwalkowski 7 sgr. 6 pf., Eigenth. Słaboszewski 3 tlr., Wittwe Miskiewicz 5 sgr., Fleischermeister Anton Spiżewski 10 sgr., Schänker Hoffmann 5 sgr., Rucinowski 20 sgr., Schmied Schneider 5 sgr., Thorkontr. Zentner 5 sgr., Bäcker Depczynski 2 sgr. 6 pf., Schmied Junghahn 5 sgr., Maschinist Menzel 5 sgr., Fleischer Gryszczynski 10 sgr., Fleischerin Musielska 15 sgr., Fleischer Noskiewicz 15 sgr., Fleischer Schrodt 10 sgr., J. Sniegocki 10 sgr., Bäcker J. Gorski 10 sgr., Eigenth. Ciesielski 10 sgr., Wwe. Rozmarkiewicz 1 tlr., Eigenthümer Przygodzki 10 sgr., sämmtlich für Posen, Registrator Beyer 1 tlr. f. Ostpr., S. Tarnowski 10 sgr, D. Pisauke 1 tlr., Bäcker Steszewski 10 sgr., Eigenth. Weiß 1 tlr., Thorkontr. Rösler 10 sgr., sämmtlich f Posen, Seminarlehrer Toparkus 20 sgr. f Ostpr, Seminarlehrer Kasinski 10 sgr., Seminarlehrer Matuszewski 15 sgr., Domküster Stępinski 15 sgr, Eigenth Peter Rojda 10 sgr., sämmtlich f. Posen, Seminardirektor Nitsche 2 tlr. f. Ostpr., Seminarlehrer Klonowski 10 sgr. f. Posen, David Kantorowicz 2 tlr., Bäcker P. Biskupski 1 tlr. In Summa 24 tlr. 27 sgr. 6 pf.

Lehrer und Schüler zu Koscielec 1 tlr. 13 sgr. 6 pf., Konditor Bamberger hier 1 tlr., Frau Rittergutsbesitzerin Jouanne 10 tlr., gesammelt in einem Lesezirkel 2 tlr. 6 pf., Ertrag einer von hiesigen Damen veranstalteten Lotterie 100 tlr., Stadtrath Jeziorowski (ferner) 5 tlr., Gesangverein f. Kirchenmusik 60 tlr. 14 sgr. 3 pf., Rittergutsbes. A v. Radonski auf Krzeslice 10 tlr.

Im Ganzen sind eingegangen 6044 tlr. 5 sgr. 9 pf. und 2 Rb. 50 Kp.

Berichtigung.

Die Herren L Kurnatowski u. Co. haben nicht 1 tlr., sondern 3 tlr. beigetragen.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von Hauptmann a. D. Grunwald 1 Thlr. 15 Sgr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde

vom 10 Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Michelsohn, Heuser, Bildnauer und Streng aus Berlin, Hoyoll und Kaysenberg aus Naumburg, Homann aus Hamburg, Koth aus Krefeld und Möller aus Königsberg, Majoratsherr v. Taczanowski aus Taczanowo, Rittergutsbesitzer v. Scheliha aus Labschütz, Lieutenant Enge aus Lissa, Ober-Postdirektor Brünnow aus Bromberg, die Assessoren v. Hinkelday aus Meseritz und Sperber aus Gerskullen, Apothekenbesitzer Mützel aus Neisse, Sängerin Fräul Zöllner aus Dresden.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Blocisźewszi aus Krzyzanki, die Kaufleute Lorenz aus Berlin, Wandelt aus Breslau, Wolff aus Glatz, Goslar und Scholz aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Wawrowski aus Sliwno, v. Zychlinski aus Twardowo, v. Czerwinski aus Czachowo, Gräfin Bninska aus Chraplewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Flatau aus Peisern, Neumert aus Berlin, Schröter aus Leipzig, Klaus aus Elberfeld und Sommerbrodt aus Worms, Landwirth v. Bachowski aus Miescik, Strohhutfabrikant Tschörtner aus Rawicz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Kokorzina, v. Parczewski nebst Frau aus Bellno und v. Treskow aus Chludowo, Kaufmann Hadra aus Herrnstadt, Volonteur Hühne aus Chludowo, Böttchermeister Geschke aus Stettin, Frau Privatierin Mertens aus Breslau, Inspektor Wendt aus Wronczyn.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Bode aus Polwice, Frau Rittergutsbesitzer v. Garczynska aus Węgorzewo, die Gutsbesitzer Szulczewska aus Smogulec, v. Kozlowski aus Gluchowo, Pages und Perin a. Rogalin, die Wirthschaftsinspektoren Seidel aus Radlin, Möglich aus Korczewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Radkowo, von Skorzewska nebst Tochter aus Krotoschin, Tschuschke nebst Frau aus Babin, Hoffmeyer aus Zlotnik, Mühlenbesitzer Krieger nebst Frau aus Lubowo, die Gutspächter Weidt aus Kostrzyn und Morgenstern aus Starziny, Landwirth Handke aus Chwalkowo, Oberst a D. Leonhardi aus Steinau, Revierförster Melzer aus Kazmierz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Pferdehändler Raphael aus Neustadt b. P und Löwinthal aus Bomst, königl. Hoflieferant Freund sen. und jun. aus Berlin, die Wirthschafts-Inspektoren Nowicki aus Chlebowo, Hilbig aus Lopienno, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland, Bürger Wendzichowski aus Neustadt, die Kaufleute Holde und Wilde aus Meseritz, Cohn und Ephraim aus Grätz, Cohn aus Driesen, Joske aus Birnbaum und Aberahm aus Newyork.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Gerichtsbeamten Jakfinski aus Wollstein und Günther aus Kosten, Landwirth Winter aus Wierzeja, die Kaufleute Cohn, Scheier, Bick und Jablonski aus Grätz, Fränkel und Kowalski aus Breslau.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Wittkowski aus Trzemeszno, Sokolowski aus Wreschen und Kloß aus Konin, Gutsbesitzer v Dembinski aus Kosciawek.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Kowalski, Novell aus Wierzyce und Peritzen aus Wegarken, Partikul Fräul. Müller aus Küstrin, Bauführer Gansow aus Berlin, die Kaufleute Bocke aus Dresden, Kynast aus Nürnberg, Landwüst aus Elberfeld.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 50. aufgeführten Handelsgesellschaft Firma **Gebr. Braun** zu Posen
   Kol. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
   der Kaufmann **Tobias Braun** zu Posen ist aus der Handels-Gesellschaft ausgetreten; der Kaufmann **Max Braun** zu Posen führt das Handelsgeschäft unter unveränderten Firma für alleinige Rechnung fort. Die Firma der Handelsgesellschaft ist deshalb gelöscht;
2) in das Firmen-Register
   unter Nr. 991.: die Firma **Gebr. Braun** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Braun** daselbst;
   unter Nr 992.: die Firma **Tobias Braun** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Tobias Braun** daselbst.

Posen, den 4. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist unter Nr. 7. Kaufmann **Jeremias** zu **Wronke** als Prokurist des Kaufmanns **Victor Jeremias** zu **Wronke** für dessen unter Nr. 81. unsers Firmen-Registers mit der Firma **Victor Jeremias** eingetragene, zu Wronke bestehende Handelsniederlassung zufolge Verfügung vom 7. Februar 1868 am 7. Februar 1868 eingetragen. Akten über das Prokurenregister Band I. Seite 7.

Samter, den 7. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 7. Februar 1868 Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Matschke** zu Posen, Wilhelmsplatz Nr. 14 b. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **1. Dezember 1867** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gertel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Februar d. J
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

24. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

29. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justizrath **Giersch** und die Rechtsanwälte **Dockhorn, Mützel** und **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 26. Juli 1867.

Das dem **Stanislaus Belakowicz** gehörige, im Dorfe **Königlich Szczytnik** unter Nr. 24. belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 10,148 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. April 1868
Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheil.

Die den **Emil Wolffsohn**'schen Minorennen **Hugo, Richard** und **Emilie** Geschwister **Wolffsohn** gehörigen, zu Neustadt bei Pinne unter Nr. 31. und 32. belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 6612 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 26. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Grätz, den 23. November 1867.

Wittke.

Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses nach der am 20. November 1864 zu Cerekwica verstorbenen Rittergutsbesitzerin **Josepha v. Górzeńska** gebornen **v. Rychlowska** steht bevor. Dies wird allen, welche an den Nachlaß resp. aus der über denselben geführten Administration Ansprüche zu haben glauben, gemäß §. 137. seq. Th. I. Tit. 17. des Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Pleschen, den 28. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht; II

Oeffentliches Aufgebot.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 16. Dez. 1867.

Nachstehende Sparkassenbücher:

1) das dem Arbeiter **Wojciech Lunowski** zu Jerzyce am 22. Juni 1864 von der hiesigen Sparkasse ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 23,429. über 100 Thlr. lautend,
2) das auf den Namen der **Antonie Volkmer** zu Jerzyce am 3. September 1866 von der hiesigen Sparkasse ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 26,334. über 100 Thlr. 25 Sgr. lautend,

sind dem Arbeiter **Wojciech Lunowski** zu Jerzyc resp. dem Restaurateur **Berthold Volkmer** zu Jerzyce verloren gegangen.

Ein Jeder, der an diesen verlorenen Sparkassenbüchern irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hat sich bei uns spätestens in dem

am 15. April 1868
Vormittags 10 Uhr

hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls diese Sparkassenbücher für erloschen erklärt und den Verlierern event den Rechtsnachfolgern derselben neue an deren Stelle ausgefertigt werden sollen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 28. August 1867.

Das der Wittwe **Zajączkowska** gehörige, zu **Polskawies** sub Nr. 12a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5004 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 27. März 1868
Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger

1) **Mathilde Wyrwicka,**
2) die Geschwister **Andreas** und **Petronella Czarnecki,**
3) Wirth **Peter Radkiewicz,**
4) Einwohner **Michael Kluczykowski,**

resp. deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I.

Nieruchomość małoletnich po **Emilu Wolfsohn, Hugona, Ryszarda** i **Emilii** rodzeństwa **Wolfsohn,** w Lwówku liczbą 31. i 32. oznaczona, razem oszacowana na 6612 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 26. Czerwca 1868.
przed południem o godz. 11.

w miejscu zwykłém posiedźeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi wieczystéj się nie wynikającéj, zaspokojenia swego z ceny kupna żądają, winni są z pretensyami swemi do sądu subhastacyjnego się zgłosić.

Grodzisk, dnia 23. Listopada 1867.

Wittke.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich Donnerstags **am 13. Februar 1868** Vormitt. 11 Uhr in **Pierzchno** bei Schroda 1 Kutschwagen, 1 Flügel, 4 Kanapees, 5 Tische, 24 Stühle, 2 Spiegel, 2 Servanten, 3 Spinde und 1 Kommode öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 8. Februar 1868.

Der Auktions-Kommissar ***Schroeder.***

In der Stadt **Jarocin** mit guter Umgegend wird die Niederlassung eines Thierarztes dringend gewünscht, da der bisherige Inhaber dieser Stelle gestorben ist.

In einer kleinen Provinzialstadt ist wegen Krankheitshalber ein am Markte gelegener recht frequenter Gasthof mit sämmtlichem Inventarium nebst 45 Morgen gutem Weizen-Acker und Wiesen, nebst großer Holzgerechtigkeit, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt der Hotel-Besitzer ***v. Jaworski*** in Czerniejewo bei Gnesen.

Notiz für Damen!

Ein Arzt, Accoucheur, hat seine einsam u. gesund gelegene Besitzung, 1½ Stunden von Hannover entfernt, angenehm und bequem eingerichtet, um Damen, die ihrer Entbindung entgegen sehen, aufzunehmen. Aufmerksame Pflege unter Aufsicht einer erfahrenen Mutter und Hausfrau. Diskretion selbstverständlich. Adressen unter ***P. P.*** Nr ***50.*** poste restante **Hannover.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase u. Geschlechtsorgane. Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in **Kappel** b. **St. Gallen** (Schweiz).

Den bei unserer Gesellschaft gegen Feuerschaden Versicherten theilen wir hierdurch mit, dass sie für das Jahr 1867 eine Dividende von

50 Procent

der für das betreffende Jahr gezahlten Prämie zu empfangen haben, und dass ihnen die Dividendenscheine durch den Agenten, welcher ihre Versicherung vermittelt, unverzüglich zugehen werden.

Schwedt, den 7 Februar 1868.

Versicherungs-Gesellschaft.

Heilung von Syphilis u. Hautkrankheiten
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Posen.
Bernstein's Hôtel,

Sapiehaplatz Nr. 5.
unweit der Post,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens.

Wiesen.

Meine Wiesenbauherren (Adressen stehen zur Verfügung) haben diesem Wiesenbau Anerkennung gegeben. Heuerträge pro Mg. 40—50 Ctr. Vincents Buch vom Wiesenbau b. Verleger Veit & Comp. in Berlin. In Posen b. 80 Mg. **keine** Reisekosten-Erstattung, auch bin ich im Frühjahr in Posen anwesend. Am 18. und 19. Februar bin ich im Hôtel de Rome in Berlin.

Meyer, Wiesenbautechniker
in Wildeshausen bei Bremen.

Wichtig für Bäcker.

Gegen ein sehr mäßiges Honorar wird von mir ein Rezept zur Fabrikation von Hefe mitgetheilt, **für dessen Gü e garantirt wird.** Beim Selbstverbrauch kostet die Hefe nichts. Prospekte und Atteste werden auf Franko-Anfragen franko eingesandt.

Burgsteinfurt in Westfalen.

R. Veltrup.

Beste Steinkohlen

in ganzen und halben Wagenladungen **direkt vom Bahnhofe nach Grubenmaaß** liefere ich **franko ins Haus auf Lager** billigst. Ganze Wagenladungen versende ich nach allen Bahnstationen und halte mich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen.

500 Stück Kiefern-Hopfenstangen,

geschält und trocken, können von mir bezogen werden, welche ich nach Wunsch zur Warthe oder zur Ostbahn liefern kann.

Nähere Auskunft wird gern ertheilt werden.

Zanzmühle bei Landsberg a. W.,
den 4. Februar 1868.

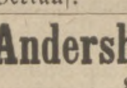
Adolph Wendland.

Das unterzeichnete Komité macht hiermit bekannt, daß am 19. und 20. Febr. 1868 hier wieder ein Markt von vorher hier angemeldeten werthvollen Pferden stattfinden wird.

Allenburg, den 11. Dezember 1867.

Das Komité:

Plath — Neumühl; **v. Weiß** — Plauen; **Achilles** — Rauschen; **Krause** — Allenburg.



150 Stück kernfette, mit Schrot gefütterte Masthammel stehen auf dem Gute **Miszczisżewo** bei Mur Goslin zum Verkauf.

Andershof bei Stralsund.

Auktion über

Vollblutböcke des Rambouilletstammes

mit Kammwolle

im Alter von 16—18 Monaten,

am Freitag den 21. Februar

Vormittags 11½ Uhr.

Andershof liegt eine halbe Meile von Stralsund entfernt.

Strohhüte

wäscht, färbt und modernisirt ***P. Knauth*** aus Breslau, Gr. Gerberstraße Nr. 20.

Analysen für d. Färberei, Druckerei u. französische Waschanstalt von **W. Spindler** in Berlin bei ***Isidor Busch,*** Sapiehapl. 2.

Militär-Effekten-Handlung
von
G. A. Rothholz,
Niederlage der Fabrik
von
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten, Berlin,

zeige ergebenst an, daß mein Geschäftslokal von Wilhelmsplatz 4. nach **Wilhelmsplatz 12.,** im Hause des Herrn Kommissionsrath ***Falk,*** verlegt habe und empfehle sämmtliche Civil- und Militär-Uniformen in reicher Auswahl.

G. A. Rothholz.

Fabrik für Schlosserei, Gasleitung, Kanalisirung
und
Wasseranlagen aller Art.

H. Schneider,

Posen,

Comtoir, Lager: St. Martin, Hohe Gasse 4.

Der Piano-Ausverkauf

wird in seinem vollen Umfange fortgesetzt. Auswahl und Zahlungsbedingungen wie bekannt.

Die Pianoforte-Großhandlung
Wilhelmsplatz 12.

Ein Flügel

steht zum Verkauf **Breslauerstraße 32.** eine Treppe hoch links.

Paraffin- und Stearinlichte

empfiehlt zu billigen Preisen
Isidor Appel, Bergstr. 7.

Ein eiserner **Dampfkessel** zu 3 Atmosph. Ueberdruck, eine **liegende Dampfmaschine** zu 8 Pferde Kraft, so wie die sonstigen Utensilien zur Dampf-Knochenmehl-Fabrikation, stehen billig zum Verkauf auf dem Dominium **Węgrzynow**, Kreis Pleschen.

Zölffel.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen „Dr. **Oeversen's Frostbalsam**", vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, so wie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Pharmaceutisch-diätetische Präparate

von der

Malz-Extractfabrik M. Diener Stuttgart.

Mit **Dampf** und im **Vacuum** conzentrirt. Vorzüglichstes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** ꝛc.

Verbesserter Malz-Extract nach Dr. **Linck,**

in schwach und stark gehopfter Qualität
in ganzen Flacons zu 12½ Sgr.
in halben Flacons zu 7½ Sgr.

Gegen Bleichsucht.

Eisenhaltiger Malz-Extract in Flacon à 15 Sgr.
Zu haben in **Posen** in ***Elsners*** Apotheke.

Benachrichtigung.

Liebig's Extract of Mead Compagny, limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Echtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. v. Liebig** und Herrn **Max v. Pettenkofer,** sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben zu folgenden Preisen:

pr. 1/1-Pfund-Topf	pr. ½-Pfund-Topf	pr. ¼-Pfund-Topf	pr. ⅛-Pfund-Topf
Thlr. 3. 25.	Thlr. 1. 28.	Thlr. 1. —.	Thlr. — 16 Sgr.

Die Direktion.

En gros-Lager bei Herrn ***B. J. Grund***, **Breslau,** Correspondent der Gesellschaft.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Cº APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injektion als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln unter dem Namen Capsules vegétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Maticopflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

Frischen Seedorsch

empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz 2.

Frische fette **böhmische Fasanen** und frisch geschossene **Rehe** empfing und empfiehlt
Isidor Busch, Sapiehapl. 2.

Gewinne von Fl. 200,000 — Fl. 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — ꝛc. ꝛc. enthält die von der königl. preuß. Regierung genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie.
Gewinnziehung 4. Klasse am 19. Februar 1868.

Originalloose — **ganze** Thlr. 37 23 Sgr.
halbe Thlr. 18 26½ Sgr. — **viertel** Thlr. 9 13½ Sgr.
achtel Thlr. 4 22 Sgr. versendet gegen Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,
königlich preußische Haupt-Kollektion,
Göttingen.

Preuß. Loose 1/1 bis 1/32. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Zwei freundliche, möblirte Zimmer, Aussicht nach dem Kanonenplatz, sind vom 1. März d. J. **Magazinstraße Nr. 3a.** zu vermiethen. Zu erfragen im 3. Stock.

In meinem am **Wilhelmsplatz Nr. 4.** gelegenen Grundstücke in vom 1. Oktober c. an **ein geräumiger Laden** nebst angrenzender Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kellergelaß und Wasserleitung zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir in den Vor- und Nachmittagsstunden zu erfahren.

Charles Lewek.

Wallstraße Nr. 9. im 2. Stock ist eine freundliche Wohnung von 23. für **55** Thlr. z. 1. April z. v.

Kl. Gerberstr. 13 a. sind vom 1. April c. verschiedene Wohn. v. 4 u. 3 Stuben nebst Zubehör zu verm. Näheres Kanonenplatz 10., im Laden

Halbdorfstr. 29 / 30. sind Mittel- und kleine Wohnungen zu vermiethen und einige Fuhren **Dünger** zu verkaufen.

Auf dem **Dom. Bollochowo** bei Mur. Goslin wird zum 1. April oder auch bald ein evangelischer, aber der polnischen Sprache kundiger energischer **Wirthschafts-Schreiber** gesucht. Gehalt 80—100 Thlr.

Ein tüchtiger **Inspektor** findet sofort eine Stelle auf dem Dominium **Siekierki** pr Kostrzyn. Persönliche Vorstellungen erwünscht. Briefe franko.

Eine **Wirthschafterin,** perfekt in Milch- und Viehwirthschaft als auch Küche und Wäsche, kann unter Vorzeigung ihrer bisherigen Atteste unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle vom 1. April d. J. auf dem Dominium **Siekierki** pr. Kostrzyn finden.

Lehrlingsstelle vakant in ***Elsners*** Apotheke



Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Der unterzeichnete **konzessionirte** Schiffsexpedient befördert **Auswanderer** mit **Postdampfschiffen erster Klasse:**

nach **Newyork** am Sonnabend jeder Woche,
= **Baltimore** = **1.** Tage eines jeden Monats;

mit **schnellsegelnden dreimastigen Bremer Packetsegelschiffen:**

nach **Newyork** u. **Baltimore** am **1.** u. **15.** Tage eines jeden Monats,
= **Quebec** am **1.** und **15.** Tage der Monate April, Mai, Juni,
= **Neworleans** und **Galveston** am **1.** und **15.** Tage der Monate März, April, August, September, Oktober.

Die **Passagepreise** sind aufs **Billigste** gestellt und wird auf Anfragen gern **unentgeldlich** Auskunft ertheilt.

J. F. Siebers in Bremen,

Komptoir: Langenstraße **57.**

NB. **Tüchtige Agenten wünsche gegen gute Provision anzustellen und wollen sich dazu geneigte Persönlichkeiten unter Angabe des Standes brieflich an mich wenden.**

Der Obige.

Vacanzen-Liste.

Einziger seit 9 Jahren bewährter und garantirter Stellen-Nachweis für Stellensuchende aller Branchen und Chargen, insbesondere für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. Jeder Abonnent erhält gegen **1 Thlr.** vier Wochen, gegen **2 Thlr.** aber drei Monate lang Hunderte von wirklich offenen Stellen durch diese Zeitung **portofrei** nachgewiesen, um welche man sich **direkt** bei den namhaft gemachten Prinzipälen ꝛc, also **ohne** Kommissionaire und Umwege bewerben kann und bei Placirung keinerlei Kosten hat. — Gef. zu beachten, daß dies eine **Zeitungs-Expedition** aber **kein** sogenanntes Versorgungs-Bureau ist! Vielfacher ganz unbrauchbarer Nachahmungen und Nachdrucke wegen sind Bestellungen genau an: ***A. Retemeyer's*** **Zeitungs-Bureau** in **Berlin** zu adressiren.

Ein verheiratheter **Gärtner,** beider Sprachen mächtig, der zeitweise in der Wirthschaft beschäftigt wird, findet zum 1. März eine Stelle auf dem Dom. **Glupon** p. Kuslin. Persönliche Meldung erforderlich.

Ein gut empfohlener unverh. Wirthschafts-Beamter, nicht zu jung, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt oder spätestens für Termin Ostern c. gesucht. Nachweis in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Buchhalter mosaischer Konfession wird für ein größeres Comptoir unter günstigen Bedingungen per 1. April zu engagiren gesucht.

Offerten **M. 100.** poste restante.

Une institutrice, une bonne (suisse) cherchent placement. S'adresser à Mad. Sonnenfeld, Breslau, Teichstrasse Nr. 20 au premier.

Ein **Baubeflissener** (Zimmermann), welcher in Comptoir- u. prakt. Arbeiten geübt, wünscht Beschäftigung. Gef. Off. unter **C. K. 3.** werden in d. Exp. d Ztg. erbeten.

Mein Vermiethungsbureau befindet sich jetzt gr. Ritterstr. 7. Part.

Fr. Anders.

Herr Inspektor **B. Wendt,** früher in Wrączyn beim **Grafen Arco,** wird in seinem eigenen Interesse ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt anzugeben.

Caldarola, Schuhmachermeister.

3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen, der mir die Frau Wwe. **Friedländer** geb. **Berck** aus **Posen,** früher hier, so nachweist, daß ich sie wegen eines Darlehns von 12 Thlrn. gerichtlich belangen kann. **Berlin,** den 4. Februar 1868.

J. Salinger,

Markgrafenstraße Nr. 68.

An Fr. ***E. G.***
Warum keine Antwort?

Von der Schloßstraße bis zum Volksgarten ist eine goldene, schwarz emaillirte, mit Steinen besetzte **Savoretto-Damenuhr** verloren worden; abzugeben gegen Belohnung Schloßstraße 4. bei ***Simon Jaffe.***

Mittwoch den 12. Februar um 5 Uhr Nachm. in der Realschule im naturwissenschaftlichen Vereine zweiter öffentlicher Vortrag von ***Dr. Brennecke:*** „Ueber die Pariser Ausstellung."

☐ M. 12. II. A. 7. Rec III. ☐

Rettungs-Verein.

Unser Kamerad, der Rettungsmann **Felix Szymanowski,** ist gestern gestorben. Zur feierlichen Beerdigung laden wir hiermit sämmtliche Mitglieder beider Abtheilungen des Rettungs-Vereins auf Dienstag den 11. Februar d. J. Nachmittags, 2½ Uhr ergebenst ein. Der Versammlungsort ist Büttelstraße Nr. 22.

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Agnes Jacobi,
Dr. Gustav Fraenkel.
Guben und **Sorau** N./L.

Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Doris,** geb. **Bercht,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Gnesen, den 8. Februar 1868.

O. Kubale.

Der gestern erfolgte Tod des Rechtsanwalts und Notars Justizraths **von Gizycki** hierselbst hat seine Berufsgenossen mit großer Trauer erfüllt. Seit dem Jahre 1836 dem Departement angehörend und durch fast zwölf Jahre bei den unterzeichneten Kollegien thätig, hat der Hingeschiedene vermöge seiner gewissenhaften und pflichttreuen Wirksamkeit und der Ehrenhaftigkeit und Biederkeit seines Charakters in und außer dem Amte andauernd allseitige Achtung genossen und sich ein bleibendes Andenken gesichert.

Posen, den 9. Februar 1868.

Die Kollegien des Appellationsgerichts und des Kreisgerichts und die Rechtsanwälte und Notare bei denselben.

Das heute früh 7 Uhr erfolgte Ableben meiner innigstgeliebten Frau **Natalie** geb. **Keyser** zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Posen, den 9. Januar 1868.

Alexander Muth.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Stadttheater in Posen.

Montag den 10. Februar. Zum dritten Male: **Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Dienstag den 11. Februar. Zum Benefiz für Frl. **Chüden,** bei aufgehobenem Abonnement: **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den **12.** Februar
Abends 7½ Uhr:

XV. Sinfonie-Concert

3. A. **Sinfonie-A-dur** von Beethoven.

Vollständiges Programm bringt die nächste Zeitung.

W. Appold.

Nicht zu übersehen!

Auf vielseitiges Verlangen meines zahlreichen Besuchs am 9. d. M. fühle ich mich verpflichtet, mein Theater **Germania,** alten Markt Nr. 10., noch auf einige Zeit zu öffnen u. zwar von 4 Uhr ab bis Abends 9 Uhr, wobei sich auch die **junge Insulanerin** produziren wird.

Steiner.

Dienstag den 11. Februar c. **Hasenbraten** bei ***A. Kuttner,*** Wallischei Nr. 3.

Volksgarten-Saal.

Montags wird nicht geraucht.

Heute Montag den 10. Februar

Konzert und große Vorstellung

der Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- u. Pantomimengesellschaft

Kolter-Weitzmann.

Entrée à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 11. Februar

Concert und Vorstellung.

Entrée 2½ Sgr

NB. **In den Montagsvorstellungen wird nicht geraucht.**

Emil Tauber.

Montags wird nicht geraucht.

Posener Marktbericht vom 10. Februar 1868.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	4	—	—	4	1	3
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	17	6
Roggen, schwere Sorte	3	3	—	3	6	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	1	3
Große Gerste	2	3	9	2	7	6
Kleine Gerste	2	1	3	2	5	—
Hafer	1	13	6	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	17	6	2	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	25	—	1	27	6
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	2	6	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	12	—	—	15	—	—
Weißer Klee, dito dito	14	—	—	19	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 10. Februar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85¼ Br., do. Rentenbriefe 89¼ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 85½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 76¾, Febr.-März 76¾, März-April —, Frühjahr 78, April-Mai 78, Mai-Juni 77¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 9000 Quart, pr Februar 18 17/24, März 19¼, April 19⅔, Mai 20, Juni 20⅔, Juli 20¾.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schnee. **Roggen** fest bei lebhaftem Handel, pr. Febr. 77 bz. u. Br., Febr.-März 77 bz. u. Br., Frühjahr 78—78¼ bz. u. Br., April-Mai 78 bz. u. Gd., Mai-Juni 77¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 77 Br., Juli-August 70 Gd. u. Br.

Spiritus behauptet, gek. 9000 Quart, pr. Februar 18⅔—¾ bz. u. Br., März 19 5/24—¼ bz. u. Br., April 19⅔ Br., 7/12 Gd., April-Mai 19⅔ Gd, Mai 20 Gd, Juni 20⅓ bz. u. Gd, 5/12 Br., Juli 20¾ Br. u. Gd.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Februar. Wind: SW. Barometer. 27⁶. Thermometer: Früh 3° +. Witterung: Regnigt.

Unser gestriger Bericht gilt auch für den heutigen Markt; der Aufschwung der Preise für **Roggen** ist auch heute ein wesentlicher. Die Anerbietungen von Loko-Waare blieben geringfügig, es waren Verkäufe aber zu den erhöhten Forderungen nur schwer ausführbar. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 78½ Rt.

Weizen loko gut behauptet, für Termine neuerdings höher.

Hafer loko, reichlich zugeführt, behauptete seinen Werth, Termine wurden etwas besser bezahlt.

Das Geschäft in **Rüböl** war unbedeutend, der Werth des Artikels jedoch eher fest.

Spiritus blieb vernachlässigt und sind Preise gegen gestern kaum verändert.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 89—107 Rt. nach Qualität, feiner weißer schles. 107 Rt. bz., feiner gelber schles. 103 a 104½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 91 Rt. Br., April-Mai 93 bz., Mai-Juni 94 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 78½—80½ Rt. bz., gering. 77½ Rt. bz., per diesen Monat 78½ a 79 Rt. bz., Febr.-März 78½ a 79 bz., April-Mai 79¼ a 78¾ a 80 bz., Mai-Juni 79 a 80 bz., Juni-Juli 78 a ½ bz., Juli-August 72 a ½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—58 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 35½—37½ Rt. nach Qualität, 36 a 37½ Rt. bz., per diesen Monat 37 Rt. Br., April-Mai 36¼ a 37 bz., Mai-Juni 37 a ¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 38 Br., 37¾ Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter-, 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9⅞ a 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 9⅝ u. ⅞ u. 11/12 Rt. bz., Febr.-März 9⅝ u. ⅞ u. 11/12 bz., März-April 10 bz., April-Mai 10⅛ a ⅙ bz., Mai-Juni 10¼ Rt., Juni-Juli 10⅓ Rt., Juli-August 10 5/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 10⅝ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 19⅔ Rt. bz., Br. u. Gd., Febr.-März 19⅔ bz., Br. u. Gd., April-Mai 20 a 1/12 bz. u. Br., 1/24 Gd., Mai-Juni 20¼ a 7/24 bz., ⅓ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 20⅔ bz., Br. u. Gd., Juli-August 20⅞ bz., 11/12 Br, ⅚ Gd., August-Septbr. 21 1/12 a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5 1/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Zu vorwöchentlichen Preisen mäßiges Geschäft. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe und regnigt, + 3° R. Barometer: 27. 8. Wind: SW.

Weizen fester, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 100—103½ Rt., bunter poln. 98—102 Rt., weißer 103—108 Rt., ungarischer 92—97 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Februar 100 Rt. nominell, Frühjahr 100—100½ bz. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 77½—79 Rt., feiner vom Boden 80 Rt., pr. Februar 79 Rt. Br., Frühjahr 79½, ½, 79 bz, Br. u Gd., Mai-Juni 79½, ¼ bz. u. Br., Juni-Juli 77 Br., Juli-August 72½ bz. u. Br.

Gerste stille, p. 1750 Pfd loko 52—54 Rt, pr. Frühjahr schlesische 55 Rt Br., p. 69/70pfd. schles. 55½ Rt. Br., 55 Gd.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 37½—38 Rt, p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 39 Rt. bz u. Br.

Erbsen behauptet, p. 2250 Pfd. loko 68—71 Rt., pr. Frühjahr Futter- 71½ Rt. bz

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96—101	77—80	49—53	37—38	65—71 Rt.

Heu 15—20 Sgr., Stroh 7—8 Rt., Kartoffeln 22—24 Rt. p. Wispel.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅛ Rt. Br., pr. Februar 10 Rt. bz., April-Mai 10⅛ bz. u Gd., 10¼ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅛ Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 19 23/24 Rt. bz., pr. Febr.-März 19⅞ Rt. bz., Frühjahr 20¼ Br. u. Gd., Mai-Juni 20 5/12 Br., Juni-Juli 20⅞ Br.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 100 Rt., Roggen 79 Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 19¾ Rt.

Petroleum loko 6⅞ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer 12 5/12, ½, 13/24, 7/12 Rt. bz., 12¼ Gd.

Baumöl, Malaga bei kleinen Partien 22¼ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12½, mittel 13¼—14, fein 14¼—14¾, hochfein 15¼—15¾. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, gek. 1000 Ctr., pr. Februar und Febr.-März 74¾ bz., März-April 75½ Br., April-Mai 76—76¼ bz., Mai-Juni 76½ bz.

Weizen pr. Februar 98 Br.

Gerste pr. Februar 56½ Br.

Hafer pr. Februar 55½ Br.

Raps pr. Februar 88½ Br.

Rüböl still, loko 9¾ Br., pr. Februar, Febr.-März, März-April und April-Mai 9¾ Br., Mai-Juni 9⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 10¼ Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 18¾ Br., **18½ Gd.,** pr. Februar und Febr.-März 18⅝ Gd, April-Mai 19¼ bz. u. Br., Mai-Juni 19½ Gd., Juli-August 20¼ Br.

Zink fest, — ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 8. Februar 1868.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	119—121	116	108—111 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	118—120	115	107—110	
Roggen	95—96	94	91—93	
Gerste	66—68	64	59—62	
Hafer	43	42	41	
Erbsen	80—84	78	74—76	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	192 Sgr.	182 Sgr.	170 Sgr.
Winterrübsen	178	168	158
Sommerrübsen	166	156	146
Dotter	164	154	144

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Februar. Weizen 88—92 Rt., Roggen 80—81 Rt., Gerste 51—53 Rt., Hafer 35—36½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher gehalten, Termine still. Loko ohne Faß 19⅞ a ⅞ Rt., pr. Februar und Febr.-März 19⅞ Rt., März-April 19⅞ Rt., April-Mai 20¼ Rt., Mai-Juni 20½ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 19 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 8. Februar. Wind: W. Witterung: Klar. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 76—77 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 69—72 Thlr., Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 55—58 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 7. Februar. Bei völlig unveränderter Haltung unseres Marktes hatten wir diesmal einen Wochenumsatz von ca. 1100 Ctr. Es bestand dies Quantum größtentheils aus galizischen und polnischen Einschuren von 60—72 Rt., Gerberwollen von 54—59 Rt. und schlesischen Stämmen von 70—90 Rt. Die Preise sind im Allgemeinen die seitherigen geblieben; doch ist etwas größere Festigkeit unverkennbar. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 8. Februar, Nachmittags. Wetter: Sehr schön. Weizen sehr still, bunter 125 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht pr. Februar 96, pr. Frühjahr 97, pr. Mai-Juni 97, pr. Septbr.-Oktbr. 81 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht sehr fest, loko 70 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht pr. Februar 45, pr. Frühjahr 46½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 90 Sgr. Spiritus 8000 Tralles pr. Februar 21, pr. Frühjahr 21⅞ Thlr.

Köln, 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen unverändert, loko 9, 20, pr. März 9, 17, pr. Mai 9, 21. Roggen still, loko 8, 15, pr. März 8, 15, pr. Mai 8, 17½. Rüböl unverändert, loko 11 6/10, pr. Mai 11 5/10, pr. Oktober 11 8/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23¾.

Hamburg, 8. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr ruhig, ab Auswärts sehr beschränkter Umsatz, auf Termine fester. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 177 Bankothaler Br., 176 Gd., pr. Febr.-März 177 Br., 176 Gd, pr. Frühjahr 177 Br., 176 Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 142 Br., 141 Gd., pr. Febr.-März 140 Br., 139 Gd., pr. Frühjahr 138 Br., 137 Gd. Hafer still. Rüböl loko 22, pr. Mai 22⅜, pr. Oktober 23¼. Spiritus, Kaffee und Zink ruhig.

Bremen, 8. Februar. Petroleum, Standard white, loko 5 1/12.

Liverpool (via Haag), 8. Februar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Aufgeregt. New Orleans 8¼, Georgia 8, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6¾, Bengal 5¾, good fair Bengal 6, New fair Oomra 7½, good fair Oomra 7½, schwimmende Orleans 8¼.

Paris, 8. Februar, Nachmittags. Rüböl pr. Februar 91, 75, p. Mai-August 91, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 50. Mehl pr. Februar 90, 75, pr. März-April 89, 75. Spiritus pr. Februar 66, 50.

Amsterdam, 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen geschäftslos, pr. Juli 306. Raps pr. April 67½.

Antwerpen, 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, aber behauptet.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Günstiger. Raffin., Type weiß, loko 40 a 40½ bz., 41 Br., pr. Februar 41 Br., pr. März 42 Br.

Newyork, 8. Februar, Abends. (Per atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Neill Brothers.) Zufuhr in allen Verschiffungshäfen in letzter Woche 95,000 Ballen, Gesammt-Zufuhren seit 1. September v. J. 1,371,000 Ballen, Export nach Großbritannien 41,549 Ballen, Export nach Frankreich 13,133 Ballen, Export nach anderen Häfen des Kontinents 10,141 Ballen, Vorrath in sämmtlichen Verschiffungshäfen 360,000 Ballen.

Havanna, 8. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker und Wechsel auf London unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Febr.	Nachm. 2	27" 8''' 09	+ 2°6	W 2	trübe. Cu-st., Ni.
8.	Abnds. 10	27" 7''' 38	+ 2°2	SW 3	bedeckt. Ni Regen
9	Morg. 6	27" 8''' 40	+ 0°4	WNW 2-3	trübe. Cu-st.
9.	Nachm. 2	27" 11''' 67	— 0°1	W 3	bedeckt. Ni.
9.	Abnds. 10	27" 2''' 19	— 2°3	W 2	bedeckt. Schnee.[1]
10.	Morg. 6	27" 2''' 88	— 3°5	WSW 0-1	trübe. St.

[1]) Schneemenge: 4,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Februar 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß 11 Zoll.
" " 10. " " " " 12 " 11 "

Pogorzelica, am 8. Februar Vormittags 8 Uhr 10 Fuß — Zoll.
" " 9. " " " " 10 " 1½ "
Eisgang.

Schrimm, am 9. Februar 1868 früh 9 Fuß 7 Zoll.

Neustadt a/W., am 9. Februar 1868 früh 10 Fuß 10 Zoll.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½	G
Staats-Anl. 1859	5	103¼	bz
do. 54, 55, 57	4½	95½	bz
do. 56	4½	95½	G
do. 1859, 1864	4½	95½	bz
do. 50, 52 conv.	4	89¼	bz
do. 1853	4	89¼	bz
do. 1862	4	89¼	bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115½	B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅛	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54	etw bz B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	78¼	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do.	4½	96	bz
do. do.	3½	78⅛	bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102¼	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¼	bz
Märkische	4	85¾	G
Ostpreußische	3½	78	B
do.	4	84⅛	G
Pommersche	3½	76⅛	bz
do. neue	4	85⅝	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	85	bz
Schlesische	3½	83½	B
do. Litt. A.	4	—	—
Westpreußische	3½	76¾	bz
do.	4	82⅝	B
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	90¾	bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½	B
Pommersche	4	90⅛	G
Posensche	4	89	B
Preußische	4	88½	bz
Rhein.-Westf.	4	92¼	bz
Sächsische	4	90¾	B
Schlesische	4	90½	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50	bz
do. National-Anl.	5	57	bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	64½	G
do. 100fl. Kred.Loose	—	74¼	bz
do. 5przt. Loose (1860)	5	71	bz, ult. 70⅞
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	46½	etw bz [bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	63½	etw bz
Italienische Anleihe	5	44	bz, ult. 43⅞ [bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½	B
6. do.	5	75⅝	G
Englische Anl.	5	85½	G
N.Russ.Egl.Anl	3	52	B
do. v. J. 1862	5	85½	bz
do. 1864	5	87½	G
do. engl.	5	85	bz
do Pr.-Anl.1864	5	102½	bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 64¼	bz G
do. kl.	4	63¾	G
Cert. A. 300 Fl.	5	91¾	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	59	bz G
Part. O. 500 Fl.	4	96	B
Amerik. Anleihe	6	76¼	bz, ult. 76 [bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29½	etw bz [bz
DessauerPräm.Anl.	3½	97	B
LübeckerPräm.Anl.	3½	47½	etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158½	G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾	B
Braunschwg. Bank-	4	96⅛	B
Bremer do.	4	115½	G, jg. 112½ [G
CoburgerKredit-do.	4	70½	G
Danzig. Priv.-Bk.	4	109	etw bz
Darmstädter Kred.	4	85¼	bz
do. Zettel-Bank	4	95¼	G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼	B
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	108⅞	bz
Genfer Kreditbank	4	23½	Post bz G
Geraer Bank	4	99¾	B
Gothaer Privat do.	4	89¼	B
Hannoversche do.	4	76	B
Königsb. Privatbk.	4	111½	G
Leipziger Kreditbk.	4	89½	bz G
Luxemburger Bank	4	82½	bz
Magdeb. Privatbk.	4	90⅛	B
Meininger Kreditbk.	4	90¼	bz
Moldau. Land. Bk.	4	20½	bz G vll.57
Norddeutsche do.	4	118½	B [G
Oestr. Kredit- do.	5	80½	bz, ult.80½-
Pomm. Ritter- do.	4	90	B [80-½ bz
Posener Prov. Bank	4	98	G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½	bz
Schles. Bankverein	4	112	B
Thüring. Bank	4	64½	etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾	G
Weimar. Bank.	4	85	G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾	B
do. do. Certific.	4½	100¾	B
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	70	G
do. II. Em.	5	72½	G
Bergisch-Märkische	4½	—	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	95¼	B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV. Ser.	4½	92	G
do. V. Ser.	4½	91¼	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83½	G
do. II. Em.	4½	91	G
III. S. (Dm.-Soest)	4	82¾	B
do. II. Ser.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	96½	bz
do. Litt. B.	4	96⅛	bz
Berlin-Hamburg	4	90⅝	bz
do. II. Em.	4	90	G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87	G
do. Litt. B.	4	87	G
do. Litt C.	4	85¾	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	83½	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½	bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94½	bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	G
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102½	bz
do.	4	84	G
do. III. Em.	4	83¼	bz
do.	4½	94	B
do. IV. Em.	4	83¼	bz G
do. V. Em.	4	83¾	B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½	etw bz
do. III. Em.	4½	—	—
do. IV. Em.	4½	85½	G
Magdeb. Halberst.	4½	—	—
Magdeb. Wittenb.	3	67¾	bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85⅝	bz
Niederschles. Märk.	4	88	B
do. II. o.	4	84¾	G
do. conv.	4	87¾	G
do. conv. III. Ser.	4	86	B
do. IV. Ser.	4½	—	—
Niederschl. Zweigb.	5	100½	bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	77½	B
do. Litt. C.	4	85	G
do. Litt. D.	4	85	G
do. Litt. E.	3½	—	—
do. Litt. F.	4½	93	G
Oestr. Französ. St.	3	263	bz. n 253 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	210	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	77½	G
do. Prior. Obl.	4½	—	—
do. 1862	4½	91½	bz
do. v. Staat garant	4½	—	—
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93	bz
do. II. Em.	4½	93	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	81½	G
do. III. Ser.	4½	—	—
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	87½	G
do. II. Ser.	4½	97	G
do. III. Ser.	4	87¾	G
do. IV. Ser.	4½	97	bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	28¾	bz
Altona-Kieler	4	124	bz
Amsterd. Rotterd.	4	99¼	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135	bz
Berlin-Anhalt	4	209½	bz
Berlin-Hamburg	4	163	bz B
Berl. Potsd. Magd.	4	194	bz
Berlin-Stettin	4	136½	bz
Berlin-Görlitz	4	81¾	bz
do. Stamm-Prior.	5	97½	bz
Böhm. Westbahn	5	64½	bz ult. 64 [bz
Bresl. Schw. Freib.	4	119	bz
Brieg-Neiße	4	90	G
Cöln-Minden	4	135⅝	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	86½	bz B
do. do.	5	90½	bz
Gal. C.-Ludwg.	5	87½	bz, ult. do.
Ludwigshaf.-Berb.	4	150¼	G
Märkisch-Posen	4	66	B
do. Prior.-St.	5	83	B
Magdeb. Halberst.	4	166¾	B
Magdeb. Leipzig	4	204½	B, n. 189 [bz G
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	127½	Post bz G
Mecklenburger	4	75½	bz
Münster-Hammer	4	89	G
Niederschles. Märk.	4	88	B
Niederschl. Zweigb.	4	76¾	etw bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96	bz B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185¼	bz
do. Lt. B.	5	164½	bz [-42½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	141¾-42½	b ul 41½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	96	bz, ult. 95½- [-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73½	B
Rheinische	4	117¾-¼-½	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	30⅝	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	77¾	bz
Stargard-Posen	4½	93	G [bz
Thüringer	4	133½	bz, [i. 121

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾	bz
Gold-Kronen	—	9. 10	G
Louisd'or	—	112½	bz G
Sovereigns	—	6. 24½	bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½	bz G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468	B
Dollars	—	1. 12	G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	G
Fremde Noten	—	99⅞	G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞	bz
Oestr. Banknoten	—	87½	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	85⅝	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158	G
Berl. Eisenb. Fab.	5	133¾	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	107	G
Minerva, Brgw. A.	5	34	G
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia in Köln	4	390	G

Wechsel-Kurse vom 8. Februar.

Amsterd. 250fl. 10T.	3½	143½	bz
do. 2M.	3½	143	bz
Hamb. 300Mk. 8T.	3	151½	bz
do. do. 2M.	3	151⅛	bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24¼	bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81¼	bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	86⅜	bz
do. do. 2M.	4	85⅝	bz
Augsb. 100fl. 2M.	4	56 24	G
Frankf. 100fl. 2M.	3	56 28	G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝	G
do. do. 2M.	4	99 5/12	G
Petersb. 100R. 3W.	7	93¼	bz
do. do. 3M.	7	92	bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅝	bz
Warschau 90R. 8T.	6	84⅝	G

Die Haltung der Börse war heut recht fest. In Franzosen und Lombarden entwickelte sich, namentlich Anfangs, ein sehr lebhaftes Geschäft; Franzosen waren steigend auf die Nachricht neuer großer Mehreinnahme, deren genaue Zahl man jedoch noch nicht kannte. Für östreichische Kredit herrschte Kauflust, doch riefen die höheren Preise manche Realisationen hervor, was wieder zuletzt den Kurs etwas drückte. Italiener, Amerikaner, östreichische Fonds waren fest, namentlich letztere, von denen besonders Metalliques und Silber-Anleihe belebt und steigend waren. Eisenbahnen fest, Rheinische nach dem gestrigen starken Aufschwung etwas matter; Anhalter, Potsdamer, Stettiner nachgebend. Russische Fonds fest, Prämien-Anleihe höher, Pfandbriefe gefragt und höher, Liquidationsbriefe belebt zu besserem Preise. Preußische Fonds gut behauptet, Anleihen in gutem Verkehr. Inländische Prioritäten fest, aber still; von Russischen Jelez und Kiew belebt, Rjäsan-Kozlow und Kozlow-Woronesch gefragt. Deutsche Anleihen vernachlässigt. — Wechsel fest und belebt. Erste Diskonten 2½ bez.

Breslau, 8. Februar. Feste Stimmung bei ziemlich lebhaftem Geschäft in östr. Kredit-, italienischer Rente und Oderberger Eisenbahnaktien, welche sämmtlich etwas höher bezahlt worden sind. Amerikaner unverändert; polnische Liquidations-Pfandbriefe abermals theurer.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71¼ G. do. 1864 46½ B. Bayrische Anleihe 99¾ G. Minerva 34¼ bz. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 80¼ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77¼ B, 76¾ G. do. do. 85⅝ B. do. Lit. F. 92¾ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 88⅝ B, 88⅛ G. Märk.-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger — Oberschlesische Lit. A. & C. 185¼ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73⅝ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅝ bz Kosel-Oderberg 80¼-½ bz. Amerikaner 76½ G. Ital. Anleihe 44 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Nachmittags. Effekten-Societät. Sehr günstig, sehr lebhaftes Geschäft. Preuß. Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 105 B, Hamburger Wechsel 88⅝, Londoner Wechsel 119½, Pariser Wechsel 95½, Wiener Wechsel 100⅝, 5% östr. Anleihe von 1859 62, National-Anleihe 55¼, 5% steuerfr. Anleihe 50¼, 4½% Metalliques 43, Amerikaner 75¼, östr. Bankaktien 715, östr. Kreditaktien 189, darmstädter Bankaktien 221½, meininger Kreditaktien 90 B, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 253, östreich. Elisabethbahn 118, Ludwigshafen-Bexbach 157, hess. Ludwigsbahn 131, darmstädter Zettelbank 243, kurhessische Loose 54 B, 4% bayerische Prämien-Anleihe 99⅞, 4% badische Prämien-Anleihe 98⅞, badische Loose 51¼, 1854er Loose 63, 1860er Loose 71⅛, 1864er Loose 80½.

Hamburg, 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs animirter.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84½. National-Anleihe 56¼. Oestreich. Kreditaktien 79⅞. Oestr. 1860er Loose 70⅝. Staatsbahn 522. Lombarden 351½. Italienische Rente 43⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116¾a116⅞. Nordbahn 95¼ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er ru . Prämien-Anleihe 96⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 95⅝. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69½. Diskonto 1¾ %.

Wien, 8. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 30. 5% Metalliques 57, 30. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 698, 00. Nordbahn 174, 50. National-Anlehen 66, 50. Kreditaktien 187, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 247, 60. Galizier 203, 00. Czernowitzer 173, 25. London 118, 30. Hamburg 87, 20. Paris —, —. Frankfurt 98, 70 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 149, 50. Kreditloose 130, 00. 1860er Loose 82, 80. Lombard. Eisenbahn 167, 75. 1864er Loose 80, 10. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 112, 75. Napoleonsd'or 9, 45. Dukaten 5, 64. Silberkupons 116, 00.

Wien, 8. Februar. [Abendbörse.] Bahnen lebhaft. Kreditaktien 187, 30, Staatsbahn 248, 50, 1860er Loose 82, 70, 1864er Loose 80, 10, Nordbahn 174, 50, Galizier 203, 30, Lombarden 167, 80, Napoleonsd'or 9, 46.

Wien, 9. Februar, Mittags. [Privatverkehr.] Träge. Kreditaktien 187, 60. Staatsbahn 250, 10. 1860er Loose 82, 90. 1864er Loose 80, 40. Bankaktien 701, 00. Galizier 203, 30. Lombarden 168, 40. Napoleonsd'or 9, 43.

London, 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank von England sind 68,000 Pfd. St. geflossen. Konsols 93. 1% Spanier 36⅞. Italienische 5% Rente 43 11/16. Lombarden 14 3/16. Mexikaner 16 3/16. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86⅝. Silber angeb. 60½. Türk. Anl. de 1865 32 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 71 11/16.

Die Dampfer „Germania" und „Etna" sind aus Newyork in Southampton resp. Queenstown und der Dampfer „Australasian" ist aus Portland in Greencastle eingetroffen.

Paris, 8. Februar, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 65, Italienische Rente 43, 85, Lombarden 360, 00, Staatsbahn 523, 75, Amerikaner 81¼. Fest.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 77½-68, 75. Italienische 5% Rente 44, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 523, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 192, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 362, 50. Oestr. Anleihe de 1865 345, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅞.

Amsterdam, 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Behauptet.

5% Metalliques Lit. B. 66⅞. 5% Metalliques 46¼. 2½% Metalliques 23⅞. Oestr. National-Anleihe 53. Oestreich. 1860er Loose 420. Oestr. 1864er Loose 80¼. Silberanl. 58½. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 83⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 86½. 5% Russen V. Stieglitz 57¼. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5% Russen de 1864 84⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 191¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 —. Russische Eisenbahn 183. 6% Ver. St. pro 1882 75⅞.

Newyork, 8. Februar, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾. Goldagio 42½. Bonds 111⅞. do. de 1885 109⅞. do. de 1904 104⅞. Illinois 137¾. Eriebahn 74½. Baumwolle 20. Mehl 10 D. 60 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 24½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.